

Herausforderungen bei der Übersetzung der abwertenden Lexik im Film

Jozić, Ivana

Master's thesis / Diplomski rad

2021

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **University of Zadar / Sveučilište u Zadru**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://um.nsk.hr/um:nbn:hr:162:370885>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2024-08-16**



Sveučilište u Zadru
Universitas Studiorum
Jadertina | 1396 | 2002 |

Repository / Repozitorij:

[University of Zadar Institutional Repository](#)



zir.nsk.hr



DIGITALNI AKADEMSKI ARHIVI I REPOZITORIJ

Sveučilište u Zadru

Odjel za germanistiku

Diplomski sveučilišni studij njemačkog jezika i knjiženosti; smjer: nastavnički
(dvopredmetni)

Ivana Jozić

Herausforderungen bei der Übersetzung der abwertenden Lexik im
Film

Diplomski rad

Zadar, 2021.

Sveučilište u Zadru

Odjel za germanistiku

Diplomski sveučilišni studij njemačkog jezika i književnosti; smjer: nastavnički (dvopredmetni)

Herausforderungen bei der Übersetzung der abwertenden Lexik im Film

Diplomski rad

Student/ica:

Ivana Jozić

Mentor/ica:

Izv. prof. dr. sc. Anita Pavić Pintarić

Zadar, 2021.



Izjava o akademskoj čestitosti

Ja, Ivana Jozić, ovime izjavljujem da je moj diplomski rad pod naslovom Herausforderungen bei der Übersetzung der pejorativen Lexik im Film rezultat mojega vlastitog rada, da se temelji na mojim istraživanjima te da se oslanja na izvore i radove navedene u bilješkama i popisu literature. Ni jedan dio mojega rada nije napisan na nedopušten način, odnosno nije prepisan iz necitiranih radova i ne krši bilo čija autorska prava.

Izjavljujem da ni jedan dio ovoga rada nije iskorišten u kojem drugom radu pri bilo kojoj drugoj visokoškolskoj, znanstvenoj, obrazovnoj ili inoj ustanovi.

Sadržaj mojega rada u potpunosti odgovara sadržaju obranjenoga i nakon obrane uređenoga rada.

Zadar, 21. rujan 2021.

Inhalt

1. Einführung	1
2. Korpus und Methodologie	2
3. Gewalt der Sprache	4
4. Abwertende Lexik.....	6
4.1. Funktion und Gebrauch abwertender Lexik	10
4.2. Einteilung der abwertenden Lexik	15
5. Audiovisuelles Übersetzen	17
5.1. Der Arbeitsablauf	18
5.1.1. Das Übersetzungsverfahren.....	19
5.2. Probleme bei der Untertitelung	21
6. Analyse der Filme	21
6.1. Analyse des Films <i>Fack ju Goethe 1</i>	22
6.2. Analyse des Films <i>Fack ju Goethe 2</i>	34
7. Schlusswort	42
8. Literatur.....	47
8.1. Korpus:	47
8.2. Literatur:.....	47
8.3. Internetquellen:.....	49
Zusammenfassung.....	51
Sažetak	52
Summary	53

1. Einführung

Diese Diplomarbeit handelt von pejorativer Lexik in Filmen und deren Übersetzung. Sie wird in zwei Teile aufgeteilt – den theoretischen und den praktischen Teil. Der theoretische Teil kann in zwei weitere Teile gegliedert werden. Im ersten Teil wird die abwertende Lexik bearbeitet. Es wird ihre Funktion und die Einteilung erklärt. Des Weiteren wird erläutert, wie verbale Aggression durch die Hassrede zu Gewalt führen kann sowie der Zusammenhang von Tabus und Schimpfwörtern. Im zweiten theoretischen Teil geht es um das audiovisuelle Übersetzen im Film. Nach Duden Universalwörterbuch ist ein Film eine „mit der Filmkamera aufgenommene Abfolge von bewegten Bildern, Szenen, Handlungsabläufen o. Ä., die zur Vorführung im Kino oder zur Ausstrahlung im Fernsehen bestimmt ist“ (Duden 2015: 605). Es gibt viele verschiedene Arten von Filmen, z. B. Komödien, Dramen, Dokumentationen, usw. Sehr viele von ihnen werden in andere Sprachen übersetzt. Wie dieses geschieht, was zu beachten ist und auf welche Hindernisse Übersetzer stoßen, wird im vierten Kapitel dieser Arbeit bearbeitet.

Der praktische Teil dieser Arbeit setzt sich aus der Analyse zwei sehr beliebter Jugendfilme, die in beiden Sprachen verfügbar sind und im öffentlichen Fernsehen zu sehen sind, und des Anwendens des theoretischen Teiles zusammen. Die Ausgangssprache ist Deutsch und die Zielsprache Kroatisch. Die ausgewählten Beispiele werden erklärt und mit der Zielsprache verglichen. Die Pejorivität der Lexeme wird dabei mithilfe des deutsch-kroatischen Wörterbuchs (2002), kroatisch-deutschen Wörterbuchs (1991) und des Duden Universalwörterbuchs (2015) überprüft und erklärt. Danach wird das Übersetzungsverfahren geschildert.

Das Ziel dieser Arbeit ist es das Übersetzungsverfahren beim Übersetzen der abwertenden Lexik herauszufinden und mit welchen Herausforderungen dabei die Übersetzer zu kämpfen haben, da es sich um ein Tabuthema handelt und deshalb kein bekanntes Gebiet ist. Dabei werden auf folgende Fragen Antwort gegeben: Was sind Schimpfwörter? Welche Funktion haben sie und in welcher kommen sie am häufigsten vor? Wie wird die abwertende Lexik übersetzt? Welche Übersetzungsverfahren werden dabei genutzt und welches am häufigsten?

In der Schlussfolgerung werden die Ergebnisse repräsentiert.

2. Korpus und Methodologie

Die Filme, die für diese Arbeit ausgewählt wurden, wurden des Öfteren im öffentlichen Fernsehen ausgestrahlt. Beide Filme wurden erst auf Deutsch angeschaut und danach mit kroatischen Untertiteln. Dabei wurden Aussagen mit pejorativer Lexik in der Ausgangssprache und zugleich die Übersetzung in der Zielsprache herausgesucht.

Der zuerst ausgewählte Film ist Bora Dagtekins *Fack ju Goethe 1*, der im Jahr 2013 in die deutschen Kinos kam. Bora Dagtekin ist ein deutscher Autor und Regisseur mit türkischer Abstammung. Er wurde am 27. Oktober 1978 in Hannover geboren. Seinen Abschluss machte er an der Filmakademie Baden-Württemberg in Ludwigsburg im Jahr 2006. Im selben Jahr wurde er durch die Serie *Türkisch für Anfänger* international bekannt. Bei dieser Serie war er der Hauptautor. Schon vorher arbeitete Dagtekin an verschiedenen Seriedrehbüchern im Autorenteam mit, wie z. B. bei *Gute Zeiten*, *Schlechte Zeiten* und *Schulmädchen*. Richtig bekannt wurde er im Jahr 2012 mit dem Film *Türkisch für Anfänger*. Gleich ein Jahr später veröffentlichte er den erfolgreichsten Kinofilm des Jahres, der in dieser Diplomarbeit als Korpus für die Analyse abwertender Lexik dient. Im ersten Teil des Filmes handelt es von einem Bankräuber der Lehrer geworden ist um an seine Beute zu kommen. Dabei musste er die schlimmste Klasse der Göthe-Gesamtschule, die 10b, unterrichten. Zum Schluss des Filmes fing ihm das Lehrersein an zu gefallen und entschloss sich Lehrer zu bleiben.

Bei dem zweiten Film handelt es sich um *Fack ju Goethe 2*. In die deutschen Kinos kam er im September 2015. In diesem Teil fährt Zeki Müller mit ein paar Schülern nach Thailand zur Klassenfahrt. Er erhielt nämlich die Beute von seinem Freund Mustafa, der bei der Flucht aus dem Gefängnis umkam. Die Diamanten, von dem Raub, versteckte er in einem Kuscheltier, das Gespendet worden ist und zwar an Kinder in Thailand. Um wieder in Besitz der Diamanten zu kommen, musste er einiges durchmachen.

Diese zwei Filme wurden ausgewählt, weil es sich bei beiden um Filme handelt, in denen sehr viel geschimpft, beschimpft und beleidigt wird. Im ersten Teil von *Fack ju Goethe* wurden 225 Pejorativa gefunden und im zweiten 106. Die Pejorativa wurden mithilfe des Duden Universalwörterbuchs (2015), deutsch-kroatischen Wörterbuchs (2002) und kroatisch-deutschen Wörterbuchs (1991) festgestellt. Klassifiziert wurden sie nach Havryliv (2009), Havryliv (2017) und Graffe (2019). Beiden Filmen ist die

Ausgangssprache (AS) Deutsch und die Zielsprache (ZS) Kroatisch. Es wurde auch in beiden Filmen die Untertitelung als Form des audiovisuellen Übersetzens (AVÜ) genutzt. Beim AVÜ gibt es bestimmte Regeln, die der Übersetzer zu beachten hat. Dazu kommt noch, dass nicht alle Schimpfwörter aus der AS in der ZS existieren, oder Schimpfwörter, die man in der Übersetzung findet, wurden in der AS nicht erwähnt. Um herauszufinden welche Strategien beim Übersetzen von Schimpfwörtern in die ZS genutzt werden und welche Herausforderungen Übersetzer dabei haben, werden diese im zweiten Teil der Arbeit analysiert und bearbeitet. Dabei wird das Übersetzungsverfahren nach Schreiber (2006) verwendet.

3. Gewalt der Sprache

Unsere Welt wird durch die Sprache benannt und erschafft. Dafür werden Lexeme genutzt, die positiv oder negativ sein können. Die Lexeme, die Dinge, Gegenstände oder anderes negativ bezeichnen, werden Pejorativa genannt (vgl. Stojić und Brala-Vukanović 2017: 65). Der Sprecher empfindet eine Sache oder das Handeln eines Menschen als „nachteilig, verächtlich oder lächerlich“ (Stojić und Brala-Vukanović 2017: 66) und geprägt von seinen Emotionen bekommt dieses pejorative Lexeme zugeteilt. Bemerkenswert ist, dass es mehr Bewertungen und Ausdrücke mit abwertenden Lexemen gibt, als meliorative Lexeme (vgl. Meibauer 2013: 4). Solche negativen Bewertungen können dann zu Mord, Rache, Terrorismus und anderen grauenvollen Handlungen führen. Dadurch kann man sehen wie viel Macht Sprache hat. Nölke (2010: 22) bezeichnet sie als „Werkzeug der Macht“. Bei der Sprache der Macht geht es darum den eigenen Willen durchzusetzen und dafür wird sie auch genutzt (vgl. Nölke 2010: 34). Man setzt sie ein um Menschen zu manipulieren. Dieses geschieht auf verschiedenen Ebenen (vgl. Elsen 2008: 448-454): der biologisch-psychologischen Ebene¹, der Informationsebene², der situativen Ebene³, der Ebene der Institution⁴ und der sprachlichen Ebene⁵. Die Aufgabe beim Manipulieren ist etwas Negatives positiv darzustellen, zum Beispiel man soll eine Lüge wahr erscheinen lassen (vgl. Perić, Miletić und Pavić-Pintarić 2019: 211). Hassrede oder *Hate Speech* genannt ist „der sprachliche Ausdruck von Hass gegen Personen oder Gruppen“ (Meibauer 2013: 1) und wird oft mit physischer Gewalt kombiniert oder genutzt um auf diese vorzubereiten (vgl. Meibauer 2013: 2). DUW definiert Hassrede als „1. Hassbotschaften enthaltende [öffentliche] Rede“ und als „2. Hass verbreitende Art des Sprechens oder Schreibens“.

¹ Jeder Mensch hat Bedürfnisse die befriedigt werden müssen (z.B. Zuwendung, soziale Anerkennung oder Angst). Man hat auch Vorurteile und bestimmte Erwartungen, sowie ein Ego. Wer es schafft diese Bedürfnisse zu steuern oder die menschliche Verwundbarkeit auszunutzen, hat den Grundbaustein zur Manipulation des anderen (vgl. Elsen 2008: 448-450).

² „Manipulateure geben falsche Informationen, lassen einige fort, stellen einzelne Aspekte übertrieben dar, überhäufen das Gegenüber mit irrelevanten Aspekten und/oder präsentieren die Information unklar, verdreht oder in einem falschen Zusammenhang“ (Elsen 2008: 450).

³ Da es verschiedene Situationen gibt, muss man Texte, Reden, Gespräche, Interviews, Chat und Fernsehspot unterscheiden und verschiedene Taktiken zur Manipulation nutzen (vgl. Elsen 2008: 453).

⁴ Zu beachten ist auch, wer manipuliert. Es wird nicht auf die selbe Weise über die Werbung manipuliert und von den Politikern (vgl. Elsen 2008: 453).

⁵ Laut Elsen (2008: 454) gehören dazu: „Dreierfiguren, rhetorische Fragen, Parallelismen, Ellipsen, Anaphern etc.“, sowie „beschönigende Worte, Reizwörter oder Modalpartikelhaltungen und Einstellungen im Gegenüber steuern“.

Weber (2009 zit. in Graffe 2019: 37) definiert *Hate Speech* als „jegliche Ausdrucksformen, [...] die auf Intoleranz gründen, propagieren, dazu anstiften, sie fördern oder rechtfertigen, einschließlich der Intoleranz, die sich in Form eines aggressiven Nationalismus und Ethnozentrismus, einer Diskriminierung und Feindseligkeit gegenüber Minderheiten, Einwanderern und der Einwanderung entstammenden Personen ausdrückt“. Laut Meierbau (2013: 4) lässt „sich Hassrede in den Zusammenhang der sprachlichen Abwertung; der Pejoration stellen“. Klain (2003: 193) ist der Meinung, dass die Familie in erster Linie am Verantwortlichsten für das Entstehen der Hassrede ist. Des Weiteren führen auch Vorurteile dazu. Böartige Vorurteile werden von der Hassrede begleitet. Diese führen dann zum Generalisieren der Hassrede. Eigentlich kann jede menschliche Eigenschaft von Hass geprägt werden und somit Ziel der Hassrede (vgl. Meierbau 2013: 2). Eine große Rolle im Verbreiten der Hassrede haben die Medien. Insbesondere Fernseher und Radio, da man den Menschen nur Teilchen zu sehen oder hören gibt und die Menschen sich dann selbst ihre Wahrheit zusammensetzen. Heute kann man durch Kriege und Prügeleien bei Fußballspielen sehen, wie effizient Hassrede sein kann.

Hassrede muss nicht immer verbal sein. Man kann sich auch non-verbal ausdrücken durch Mimik und Gestik. Sie kann auch verschiedene Formen annehmen (vgl. Meibauer 2013: 1-2):

1. Direkte und indirekte Hassrede
2. Offene und verdeckte Hassrede
3. Gestützt durch Autorität und Macht oder nicht
4. Begleitend von Gewalt oder nicht
5. Mehr oder minder starke Hassrede

3.1. Tabuisierung der Sprache

In jeder Kultur gibt es Tabus, die vom Kollektiv bestimmt wurden (vgl. Badurina und Palašić 2020: 101). Es handelt sich dabei um etwas verbotenes, etwas über das man nicht spricht. DUW definiert das *Tabu* als „ungeschriebenes Gesetz, das aufgrund bestimmter Anschauungen innerhalb einer Gesellschaft verbietet, bestimmte Dinge zu tun“. Dieses bezieht sich auch auf das Sprechen. Themen, die laut Graffe (2019: 21) Tabu sind, sind meistens „Tod, Religion, Gesundheit, Krankheit, Geld und Sex“. Aus

dem Wortschatz dieser Tabuthemen entstehen Schimpfwörter, die als Tabu gelten. Diese Wörter sind nicht verboten zu gebrauchen, sondern werden gemieden. Havryliv (2009: 152) formuliert es ganz einfach: „Wir essen kein Hunde- bzw. Katzenfleisch nicht deshalb, weil es verboten ist, sondern weil wir es für ekelig halten“. Übertragen auf die Schimpfwörter bedeutet das, dass man sie als „ekelig“ empfindet und deswegen gemieden werden. Es sind „schmutzige“ Wörter, die man laut Keller/Kirschbaum (2003: 2 zit. in Graffe 2019: 21) „zwar kennen sollte, aber nicht ohne weiteres verwenden darf“. Schimpfwörter werden freiwillig, aus Scham oder Takt (vgl. Havryliv 2009: 152), gemieden. Bei solchen Meidungen kommen Euphemismen zum Einsatz. Dabei kann man das Schimpfwort auf die erste Silbe oder den ersten Buchstaben reduzieren (Beispiel 1), das Tabuwort auf Null reduzieren (Beispiel 2), substituieren (Beispiel 3) oder eine Substitution mit einem neutralen Lexem erweitern (Beispiel 4). Beispiele stammen aus Havryliv (2009: 156).

- (1) *Sch...* anstatt von *Scheiße*
- (2) *Leck mich...* Auslassung von *am Arsch*
- (3) *verflixt, verpucht* anstatt von *verflucht*
- (4) *Verflixt und zugenäht!*

4. Abwertende Lexik

Die abwertende oder auch pejorative Lexik genannt, wird am meisten beim Schimpfen und Beschimpfen gebraucht. Das Wort schimpfen stammt laut Duden (Universalwörterbuch 2015) vom mittelhochdeutschen *schimphen*, althochdeutschem *scimphen* = *scherzen, spielen, verspotten*. Die Herkunft ist unbekannt. Es hat zwei Bedeutungen:

1. a) seinem Unwillen, Ärger mit heftigen Worten [unbeherrscht] Ausdruck geben
b) jemanden schimpfend (1a) zurechtweisen, ausschimpfen
2. a) jemanden herabsetzend, beleidigend als etwas bezeichnen
b) etwas Bestimmtes zu sein vorgeben, sich als etwas nennen, bezeichnen.

Laut Graffe (2019: 9) steht das Wort *Schimpfen* als Hyperonym für das *Geschimpfe*, *beschimpfen*, *beleidigen*, *fluchen* und *ausschimpfen*. Schimpfen kann man sowohl im

Monolog, als auch im Dialog. Es wird ein bestimmter Wortschatz genutzt, der vom Negativen geprägt ist.

Beschimpfungen werden nach Mikić, Pehar und Mikić (1999: 33) genutzt um bei Menschen einen moralischen Leid oder Schaden anzurichten. Sie sind eine Art des Auslassventils der negativen Emotionen, die ein Mensch in sich sammelt. Nach Stojić und Pavić Pintarić (2014: 334) wird aus Frustrationen Aufregung hervorgerufen und dadurch entsteht die Beschimpfung. Die Beschimpfung wird nach Aman (1972: 153-, zit. nach Stojić und Pavić Pintarić 2014: 344⁶) als Akt des Angriffs durch abfällige, beleidigende Worte definiert. Dabei kann man schon mit nur einem Wort eine Beschimpfung formulieren. Dazu kann man noch die Intensität der Beschimpfung durch die Tonalität und Nutzung der Modalwörter stärken oder schwächen. Dadurch ist zu sehen, dass die pejorative Lexik von Emotionen geprägt ist und nach Havryliv (2009: 33) zu der emotiven Lexik gehört. Dieses gilt aber nur für die negativen Emotionen. Würden positive Emotionen im Spiel sein, spräche man von Melioration. Diese werden oft in den Hintergrund gestellt, da man sie als üblich versteht. Wohingegen das Negative Aufgebrachtheit, Missfallen, Wut und Zorn bringt und so in der Kommunikation eine größere Rolle hat. Des Weiteren fordert die Pejoration einen höheren Grad an Kreativität, als die Melioration (vgl. Havryliv 2009: 33). Oft wird beim Erlernen der Sprache, schon im Kindesalter, erst der „emotive Gehalt von Schimpf- und Fluchwörtern (...) erlernt“ (Havryliv 2009: 35), erst später folgt das Erlernen der lexikalischen Bedeutung. Laut Aman (1972: 164, zit. nach Stojić und Brala-Vukanović 2017: 66) kann man „aus der Erforschung der negativen Bewertungen Vieles über die menschliche Natur ableiten.“ Kann man also sagen, dass Pejorativum und Schimpfwort Synonyme sind? Laut Havryliv (2009:61) sind sie es nicht, werden aber in der Regel in der Linguistik als solche behandelt. Welches ein Schimpfwort ist und welches nicht, kann man nicht wissen, ehe man es nicht in einer Beschimpfung verwendet hat. „Ein ‚Schimpfwort‘ ist nur eine mögliche Rolle des Pejorativums im Fall seines Funktionierens im Sprechakt ‚Beschimpfung‘“ (Havryliv 2009: 61).

Um eine Pejoration auszudrücken reicht ein beliebiges Wort, das einen Sachverhalt oder einen Gegenstand bezeichnet. Die Pejoration teilt sich nach Stojić und Brala-Vukanović (2017: 67) auf zwei Ebenen. Die erste ist die morphematische Ebene bei der man die

⁶ Originaltext: ...“an act of attack through derogatory, insulting words“...

Pejorative insbesondere durch Suffixe und Suffixoide bildet. Die häufigsten Suffixe in der deutschen Sprache sind *-ler* (Beispiel 1) und *-ling* (Beispiel 2). Oft kommt auch die Kombination von Präfix und Suffix vor (Beispiel 3).

- (1) Versöhnler (*jmd., der aus opportunistischen Beweggründen Abweichungen von der Parteilinie o. Ä. nicht entschieden bekämpft*), Abweichler (*jmd. der von einer Lehrmeinung o- Ä. abweicht*) (S/V; DUW)⁷
- (2) Feigling (*Mensch, der als feige angesehen wird: ein erbärmlicher F.*), Mischling (*Personen, deren Elternteile verschiedenen Bevölkerungsgruppen angehören. ... Die Verwendung des Wortes ... gilt... als diskriminierend.*) (S/V; DUW)
- (3) Gesinge, Gejammere (*[dauerndes] Jammern*). (S/V; DUW)

Sehr beliebt ist auch die Komposition zum Bilden von Pejorativen. Die meisten Pejorative entstehen mit den Präfixen *Scheiß-, Mist-, Sau-, Drecks-*.

Die semantische Analyse von Leuschner und Wante (2009: 59) in Stojić und Brala-Vukanović (2017: 67) ergab dabei folgende Kategorien des Basislexems: 1. Titel, Bezeichnungen einer hohen sozialen Stellung im weiteren Sinne, z. B. *-baron (Drogenbaron)*, *-papst (Literaturpapst)*, Eigennamen, z. B. *-fritz (Versicherungsfritze)*, *-hans (Schmalhans)*, *-heini (Werbeheini)*, *-liese (Meckerliese)*, *-peter (Grinsepeter)*, *-suse (Heulsuse)*, Tierbezeichnungen, z. B. *-fink (Schmutzfink)*, *-hai (Immobilienhai)*, *-hase (Angsthase)*, *-hund (Schweinehund, Schmusehund)*, *-schwein (Drecksschwein, Kapitalistenschwein)*, *-vieh (Mistvieh, Stimmvieh)*, Körperteilbezeichnungen, z. B. *-kopf (Dummkopf)*, *-nase (Rotznase)* sowie eine Sonderkategorie, z. B. *-bolzen (Intelligenzbolzen)*, *-sack (Geldsack)*. Wichtig ist noch zu erwähnen, dass manche Suffixoide „reihenbildend sind und immer pejorativ konnotiert“ Stojić und Brala-Vukanovic (2017: 67). Als Beispiel wird das deonymische *-heini* genannt (*Musikheini, Sporthheini*). Dieser hat aber seine Bedeutung nicht nur als Komposita, sondern wird auch als Basislexem für Eigennamen genutzt (*ein blöder Heini*). Hier wird zum Einen meistens eine pejorative Eigenschaft gekennzeichnet oder zum Anderen eine Stellungnahme, z. B. in Bezug auf den Beruf oder auf Sportarten.

Oft werden auch Basislexeme als Metaphern für Pejorative genutzt. Als Beispiel nehmen Stojić und Brala-Vukanović (2017: 67) das Wort *Papst* (Beispiel 1. als

⁷ Beispiele stammen aus: Stojić und Brala-Vukanović (2017; im Text als S/V bezeichnet) und Duden Universalwörterbuch (im Text als DUW bezeichnet).

Basislexem; 2. als Suffixoid). Um einen besseren Einblick zu bekommen, wird ein weiteres Beispiel mit dem Basislexem Baron genannt (Beispiel 3. als Basislexem; 4. als Suffixoid).

- (1) Oberhaupt der katholischen Kirche (und Bischof von Rom) (DUW)
- (2) kennzeichnet in Bildungen mit Substantiven – seltener mit Verben – jemanden als führend, richtungweisend, als höchste Autorität auf einem bestimmten Gebiet; Beispiel: Literaturpapst (DUW)
- (3) französischer Adelstitel, der dem deutschen „Freiherr“ entspricht (DUW)
- (4) Drogenbaron - jemand, der illegal Pflanzen, aus denen Rauschgift gewonnen wird, anpflanzen lässt und mit dem gewonnenen Rauschgift Handel treibt. (DUW)

Die zweite Ebene ist die semantische. Diese weist denotative und konnotative Bedeutungen auf. Der Denotat, auch Signifikat genannt (Havryliv 2009: 34), begründet den „sachlichen Kern einer Wortbedeutung“ (Stojić und Brala-Vukanović 2017: 68) und die Konnotation die Nebenbedeutung. Um zum Kern der Wortbedeutung, durch die Nebenbedeutung, zu gelangen, muss eine Basis von lexikalischem Wissen bestehen. Durch die Konnotation äußert der Sprecher seine Stellungnahme zu etwas. Dieses führt dazu, dass beim Erlernen der Schimpfwörter erst die dazugehörige Emotion erlernt wird und erst später die lexikalische Bedeutung. Laut Havryliv (2009: 35) hat die Konnotation bei vielen pejorativen Lexemen die Dominanz über den Denotaten übernommen. Da die Konnotation bei der pejorativen Lexik negativ ist, kann man sie in zwei Betrachtungsebenen einteilen. Die erste ist die syntagmatische Ebene in die die relativen Pejorativa hineingehören. Ein relatives Pejorativ ist ein Lexem, welches in der semantischen Struktur kein negatives Sem enthält, aber in bestimmten Situationen oder Kontexten eine abwertende Bedeutung hat (vgl. Stojić und Brala-Vukanović 2017: 68). Solche Lexeme sind zum Beispiel *Schwein* oder *Hexe*, die erst auf der syntagmatischen Ebene durch die negative Konnotation einen pejorativen Kontext bekommen. Solche Lexeme können aus den verschiedensten Bereichen stammen (Beispiele stammen aus Stojić und Brala-Vukanović 2017: 69): Dinge (*Waschlappen, Schachtel*), Flora (*Gurke, Nuss*), Fauna (*Esel, Kuh*), Körperteile (*Schwanz*), nationale oder ethnische Bezeichnungen (*Zigeuner*) oder auch Berufsbezeichnungen (*Bauer*). Am häufigsten stammen die Lexeme aus dem Bereich der Fauna und beruhen auf der Vergleichsbasis, da der Adressat gewisse Ähnlichkeiten zum gewählten Tier aufweist. Dadurch wird

zum einen die Bedeutungsstruktur der Lexeme erweitert und zum Anderen bekommen Lexeme, die keine Markierung oder eine positive Markierung haben, eine negative Markierung (zum Beispiel: *Schachtel* – ein nicht markiertes Lexem; *Bauer* – ein positiv markiertes Lexem). Die zweite Betrachtungsebene ist die paradigmatische Ebene. Zu dieser Ebene gehören die absoluten Pejorative (zum Beispiel: *Dummkopf*, *Narr*, *Schuft*). Solche beinhalten schon in deren semantischer Struktur ein negatives Sem und dieser wird auch im Kontext bei bewahrt. Diese Lexeme können vom Sprecher zusätzlich negativ bewertet werden und nennen sich einschätzende Pejorativa. „Das negativ einschätzende Sem ist im signifikativen Aspekt und das negative Sem im konnotativen Aspekt enthalten“ (Stojić und Brala-Vukanović 2017: 68). Als Beispiel kann man die Bezeichnungen *Hure*, *Säufer* oder *Arschkriecher* nehmen.

In diesen Beispielen sind alle Pejorativa Substantive. Laut Technau (2018: 3, zit. nach Graffe 2020: 14) können Pejorativa auch als „Adjektive (*verfickt*, *hässlich*, *schlampig*), Verben (*abkratzen*, *tratschen*, *stinken*), Interjektionen (*bäh*, *igitt*, *pfui*) und Intensivbildungen durch bestimmte Affixe (*Geschwätz*, *Lauferei*, *rummachen*) oder Morpheme (*Arschgesicht*, *Kommunistenschwein*, *sauscheiße*)“ auftreten. So können alle Wörter als Pejorativum fungieren. Des Weiteren können sie auch non-Verbal (Mimik, Gestik) oder durch Artikulation und Intonation erfolgen.

4.1.Funktion und Gebrauch abwertender Lexik

Der Sprecher drückt durch den aggressiven Sprechakt seine Stellungnahme, in diesem Fall eine negative, zu etwas aus. Dieses kann sich direkt auf eine Person beziehen oder auch auf bestimmte Sachen, Gegenstände oder Anderes. Die abwertende Lexik kann in zwei Situationen genutzt werden: 1. im Affektzustand, wo die kognitive Komponente keine große Rolle spielt und die Äußerung undurchdacht, geprägt von Emotionen und reflexartig erfolgt; 2. in „emotionell schwach aufgeladenen Situationen“ (Havryliv 2017: 28), wo die Emotionen für den Sprecher kontrollierbar sind. Hier wird sichtbar, dass solche emotional geprägten Situationen kognitiv beeinflusst werden und diese aggressiven Sprechakte dominieren. Havryliv (2017) nennt zwei Formen von verbaler Aggression. Die erste Form ist die direkte Form und die zweite die indirekte. Durch eine Forschung kam Havryliv (2017: 28) zum Ergebnis, dass die direkte Form bei 32% der SprecherInnen zur Nutzung kommt und die indirekte bei 68%. Wie man aus den Nummern sehen kann, tritt die indirekte Form doppelt so oft vor, als die direkte Form.

Dieses liegt daran, dass man zu der indirekten Form die Aggression in Gedanken mitzählt. Der aggressive Sprechakt in Abwesenheit des Adressaten gehört auch zu der indirekten Form der verbalen Aggression, wie auch der aggressive Sprechakt, der sich an Personen wie PolitikerInnen, SportlerInnen, SchauspielerInnen, also die Personen, die man nicht direkt erreichen kann, wendet, als auch an Personen, deren direkte Beschimpfung Konsequenzen haben würde (Vorgesetzter, Kunde, Geschäftspartner) oder an Personen, die man nicht kennt und man vor der Reaktion Angst hat (Fahrgäste, Verkehrsteilnehmer). Graffe (2019: 37) unterscheidet vier Kategorien der direkten und indirekten Beschimpfungen und sind unter der dritten Absicht zu finden und werden als reale Beschimpfungen – verbale Aggressionen mit Frust bezeichnet:

1. Direkte Beleidigung als Hassrede mit Beleidigungswort („*Du scheiß Kanacke!*“)
2. Direkte Beleidigung mit Schimpfwort abseits von Beleidigungswörtern („*Du Arschloch!*“)
3. Indirekte Beleidigungen als Hassrede mit Beleidigungswort (Sprecher über Max: „*Max, der scheiß Kanacke!*“)
4. Indirekte Beleidigung mit Schimpfwort abseits von Beleidigungswörtern (Sprecher über Max: *Max, das Arschloch*).

Havryliv (2017: 30) kam zum Ergebnis, dass die Funktion der verbalen Aggression hauptsächlich zum Abbauen der Emotionen dient und die beleidigende Intention an letzter Stelle steht. Dieses sieht man in ihrer Tabelle 4:

Abreagieren negativer Emotionen	Beleidigung der der Adressatin/des Adressaten	scherzhafter Gebrauch (laudativ, kosend, als kreative Selbstdarstellung)
73%	11%	16%

Tabelle 4: Funktionen verbaler Aggression (Ergebnisse des aktuellen Forschungsprojektes „Verbale Aggression und soziale Variablen Geschlecht – Alter – sozialer Status“) (Havryliv 2017: 30)

Havryliv (2017: 30) hat in dieser Forschung Personen gebeten, „die Funktionen verbaler Aggression in ihrem persönlichen Gebrauch prozentuell (...) darzustellen, (...)“. Die häufigste Verwendung von Beschimpfungen, Flüchen oder aggressiven Aufforderungen ist, wie schon erwähnt, im abreagierenden Sinne, gefolgt vom scherzhaften Gebrauch und erst in letzter Linie werden Beschimpfungen als Beleidigungen genutzt. So können

zum Beispiel Beschimpfungen oder aggressive Aufforderungen, die personenbezogen sind, als Fluch nur zum Abreagieren dienen (zum Beispiel: *Du Hure! Leck mich! Geh scheißen!*). Der Fluch als Sprechakt ist nicht personenbezogen, sondern situationsbezogen. Die deutschen Flüche kommen aus dem analbezogenen Bereich und aus dem gotteslästerischen Bereich:

- (1) *Scheiße!* – Kot; etwas sehr schlechtes, Unerfreuliches, Ärgerliches. (H.; DUW)⁸
- (2) *Scheißdreck!* – Kot; Dreck (der Gebrauch erfolgt derb emotional verstärkend). (H.; DUW)
- (3) *Mist!* - Mit Stroh, Streu vermischte Exkreme bestimmter Haustiere, die als Dünger verwendet werden; Müll; Als wertlos, unnützlich, lästig angesehene Gegenstände, Sachen; Unsinn, dummes Zeug; lästige, ärgerliche, dumme Angelegenheit, Sache. (H.; DUW)
- (4) *Verdammt!* – Drückt (in Bezug auf Personen) eine Verwünschung aus; (In Bezug auf Sachen) widerwärtig, im höchsten Grade unangenehm; Sehr groß (z. B. eine verdammte Kälte); Sehr, äußerst (z. B. es war verdammt kalt) (H.; DUW)
- (5) *Verflucht!* – Dieselbe Bedeutung wie *Verdammt!* (H.; DUW)
- (6) *Himmelherrgott (Arsch und Zwirn)!* – Wird als Wendung, Redensart oder Sprichwort benutzt. (H.; DUW)
- (7) *Himmel Arsch Herrgottssackra!* – Wird als Wendung, Redensart oder Sprichwort benutzt. (H.; DUW)
- (8) *Himmelherrgottssakramentdreiteufelnocheinmal!* – Wird als Wendung, Redensart oder Sprichwort benutzt. (H.; DUW)

Laut Graffe (2019: 37) wird das Schimpfen über eine nicht anwesende Person durch Beleidigungswörter beleidigender empfunden als die indirekte Beleidigung durch Schimpfwörter.

Um den Adressaten zu warnen, wo die Grenze liegt, werden situations- oder emotionsthematisierte Pejorativa genutzt. Die emotionsthematisierten Pejorativa (Beispiel 1 – 4) spiegeln den emotionellen Zustand des Sprechers wieder. Dadurch werden aus direkten Drohungen indirekte, die dazu noch verhüllt werden. Auf diese Art werden Konflikteskalationen vermieden, da der Adressant vom Sprecher über die

⁸ Beispiele stammen aus Havryliv (2017) und die Bedeutungen aus Duden Universalwörterbuch (2015).

entstehenden Emotionen in ihm gewahrt wird. Dieselbe Funktion haben auch die situationsthematisierten Pejorativa. Sie drücken die Meinung des Sprechers zum Benehmen des Adressanten aus. Man kann sie in zwei Gruppen aufteilen. In die erste Gruppe (Beispiel 5 – 7) gehören pejorative Äußerungen, die das Erstaunen des Sprechers über das Missachten des Normbenehmens des Adressanten wiedergeben. Zu der zweiten Gruppe (Beispiel 8 – 10) gehören die Äußerungen, durch die dem Adressanten klar wird, dass sein Benehmen vom Sprecher nicht mehr geduldet wird. All diese Beschimpfungen/Äußerungen erfolgen indirekt und dienen zum Abreagieren. Es gibt aber auch Ausnahmen, wo die direkte Beschimpfung auch zum Abreagieren dient. Folgende Beispiele stammen aus Havryliv (2017: 31):

- (1) *Ich flipp aus!*
- (2) *Ich koch über!*
- (3) *Ich zuck aus!*
- (4) *Mir platzt die Geduld!*
- (5) *Des gibt´s doch net!*
- (6) *So eine Frechheit!*
- (7) *Das darf/kann (doch) nicht (net) wahr sein!*
- (8) *Das könnt ihr mit mir nicht machen! oder Nicht mit mir!*
- (9) *Jetzt reicht es! Mir reicht es!*
- (10) *Nein!!! So nicht!*

Wenn man sich die Etymologie von *schimpfen* noch einmal genau anschaut, sieht man eine weitere Funktion, die sogenannte Banteri. Pejorative Äußerungen werden oft im Freundeskreis (Beispiel 1 – 3), mit scherzhaftem Hintergrund, genutzt. Dabei stimmt das Gesagte mit dem Gemeinten nicht überein. Dieses wird auch fiktiv verbale Aggression genannt. Auch Partner (Beispiel 4, 5), Kinder (Beispiel 6 – 8) oder Tiere (Beispiel 9, 10) können in diesem Fall Adressanten sein. Technau (2018) in Graffe (2019: 38) nennt vier Situationen:

1. Äußerung von Kritik/Problembewältigung/Konfliktlösung
2. Machtspiele/Anzeige und Steigerung von Macht
3. Beziehungsarbeit/Ingroup-Markierung/Festlegung freundschaftlicher Bande
4. Humoristische Unterhaltung.

Diese Funktion finden wir bei Graffe (2019: 38) unter der ersten Absicht (Banter) als verbale Schein-Aggression mit scherzhaftem Gebrauch. Havryliv (2017: 33) nennt folgende Beispiele:

- (1) *Hey, du Sack!* – als Begrüßung
- (2) *Du Trottel!* oder *Du bist wirklich ein Oaschloch!* – wenn beide derselben Meinung sind
- (3) *Du gutmütiger Depp! Du Dolm!* – Mitgefühl für eine Dumm gemachte Sache
- (4) *Geliebter Trottel!*
- (5) *Mei süße Hure!*
- (6) *Ich reiße die die Ohren (den Kopf) ab!*
- (7) *Ich beiße dir in Popo!*
- (8) *Ich drahe da den Hals um!*
- (9) *kleines Scheißerchen* – zum Hund
- (10) *du Depp* – zum Pferd

Eine weitere Funktion der Beschimpfung finden wir laut Havryliv (2017: 34) in den Schülerkreisen. Es scheint so, als ob sie sich dabei wetteifern würden. Es handelt sich um Mutterbeleidigungen (Beispiel 1 – 4), die in Deutschland aus Folge von Sprachkontakten entstanden sind. In den slawischen Sprachen ist die Mutterbeleidigung etwas, was sehr harmlos von Adressaten aufgenommen wird und im Vergleich mit der deutschen Sprache, kann man es mit dem Wort *Scheiße* auf der pragmatischen Ebene vergleichen. Bei den Jugendlichen heißt es: „je vulgärer, bizarrer und unwahrscheinlicher, desto stärker die selbstdarstellende Funktion und entsprechend die Anerkennung der Zuhörenden“ (Havryliv 2017: 34). Als ob es nur wichtig wäre, dass die Mutterbeschimpfungen ausgefallen sind, denn das deutet auf höhere Kreativität der sprachlichen und emotionellen Darstellung und Entlastung hin. Laut Badurina und Palašić (2019: 109) wird in der deutschen Sprache, sowie im Französischen, analfixiert geschimpft⁹. Nimmt man das Wort *Scheiße* und beim Schimpfen möchte man den Ausruf verstärken, würde man wieder beim analen bleiben: *Scheißdreck!* Im Gegensatz zu der kroatischen Sprache, die zu den slawischen Sprachen gehört, würde man eine

⁹ Originaltext: Badurina/Palašić (2019: 109) „...bliži njemačkom konceptu psovanja Francuzi koji svoje psovke temelje na analnom i analnim izlučinama, ...“

Kombination aus analfixierter und sexueller Wörter erstellen: *jebeno sranje!* (Übersetzt: verfickte Scheiße). Folgende Beispiele stammen aus Havryliv (2017: 34)

- (1) *Ich habe deine Mutter letzte Nacht im Puff gebumst.*
- (2) *Sag deiner Mutter, sie soll beim nächsten Mal weniger Lippenstift nehmen, weil gestern mein Schwanz wie ein Regenbogen ausgeschaut hat.*
- (3) *Deine Mutter ist so dumm, wenn es an der Tür läutet, dann bellt sie.*
- (4) *Deine Mutter ist so fett, wenn sie hochspringt, bleibt sie in der Luft kleben.*

Laut Technau (2018) in Veletić (2019: 4) hängt diese Funktion der Beschimpfung mit den Merkmalen der Persönlichkeit und dem sozialen Umfeld zusammen. Als Gebrauch der Beschimpfungen werden laut Veletić (2019: 5) bei Technau (2018) drei Möglichkeiten genannt: eine pejorative Möglichkeit, wie sie in Hate Speech genutzt wird; eine nicht-pejorative Möglichkeit, wie bei Appropriation, wo man Mitgliedern einer Personengruppe beibringt, Beleidigungswörter wie *Schwuchtel* oder *Neger* nicht-pejorativ zu gebrauchen. Es stellte sich aber heraus, dass auch Personen, die nicht zu der bestimmten Personengruppe gehören, diese Wörter mit Erfolg nicht-pejorativ nutzen können; eine neutrale Möglichkeit.

Graffe (2019: 41) nennt noch einen weiteren Gebrauch der Beschimpfung unter der zweiten Absicht, dem Fluchen. Sie bezeichnet sie als verbale Aggression mit und ohne Frust ohne Drohmoment. Durch das Fluchen kann man in verschiedenen Situationen Wut, Schmerz oder Freude im Dialog äußern. Er kann sich aber auch monologisch auf Sachschelten beziehen, z.B. beim Stoßen an einen Stuhl sagt man oft: *Scheiß Stuhl!* Havryliv (2009) hat eine Linie zwischen Beschimpfung und Fluch gezogen. Sie ist der Meinung, dass sich der Fluch, im Gegensatz zur Beschimpfung, „nicht auf einen Adressaten, sondern auf eine (ärgerliche) Situation, die vom Sprecher selbst (oder seltener- von jemandem anderen) verursacht wurde“ (Havryliv (2009: 87). Um bei solchen Situationen negative Emotionen abzubauen, flucht man. Der Fluch wird auch als „orales Furzen“ oder auch als „negatives Gebet“ bezeichnet (vgl. Havryliv 2007: 94).

4.2. Einteilung der abwertenden Lexik

Laut Havryliv (2009: 35) kann man pejorative Lexeme in drei Gruppen aufteilen.

1. Einteilung nach den Angriffspunkten

Es gibt verschiedene Angriffspunkte auf die sich pejorative Lexeme beziehen können. Ein Angriffspunkt können die Charaktereigenschaften und die Benehmensarten der Adressaten sein. Bemerkenswert ist dabei die Untersuchung von Burgen (1998: 82 in Havryliv 2009: 36) aus dem Jahr 1970, der herausfand, dass es viel mehr verschiedene Schimpfwörter für Frauen, die Lust auf sexuelle Abenteuer haben, als für Männer. Dazu sind die Schimpfwörter, die auf die Frauen gerichtet sind, viel stärker und vulgärer (vgl. Havryliv 2009: 36). Sogar bei den Schimpfwörtern, die an die Männer gerichtet sind, wird meistens die Mutter beleidigt (*Hurensohn*). Ein weiterer Angriffspunkt ist das Aussehen oder das Alter des Adressaten (*dicke Kuh, alte Schachtel*). Schimpfwörter können sich auch auf den Beruf oder die Nationalität beziehen (*Polizist – Bullenschwein; Chinesen – Schlitzaugen*). Eine Gruppe bilden die universalen Schimpfwörter. Diese können in jeder Situation genutzt werden (*Miststück, Arschloch, Idiot, ...*). Laut Havryliv (2009: 38) werden die universalen Schimpfwörter am meisten in alltäglichen Stresssituationen, wenn der Sprecher und der Adressat sich fremd sind, genutzt.

2. Einteilung nach der Struktur der lexikalischen Bedeutung des Pejorativums

Havryliv (2009: 40) unterscheidet hierbei einschätzende Pejorativa und Affektiva. Es kommt darauf an, ob das negativ einschätzende Sem vorhanden ist oder nicht. Bei den einschätzenden Pejorativa ist das Sem vorhanden. Mithilfe dieser Lexeme bezeichnet man zugleich den signifikativen Aspekt (die negative Eigenschaft einer Person) und den konnotativen Aspekt (seine eigene negative Stellungnahme), zum Beispiel *Arschkriecher*¹⁰. Bei den Affektiva ist nur der konnotative Aspekt negativ. Der signifikative Aspekt ist nicht vorhanden. Havryliv (2009: 41) nennt noch eine weitere Gruppe der Lexeme, die negativ-einschätzende. Bei denen ist der signifikative Aspekt vorhanden, der konnotative aber fehlt (z.B. *Lügner, Prostituierte*).

3. Morphologisch-semantische Einteilung

Bei dieser Einteilung kann man die Lexeme laut Havryliv (2009: 46-47) in zwei weitere Gruppen unterteilen. Die Pejorativa können nicht-abgeleitet oder abgeleitet sein. Die nicht-abgeleiteten Pejorativa haben nur eine pejorative Bedeutung, wie zum Beispiel

¹⁰ DUW: „übertrieben schmeichlerischer Mensch“

Hure oder *Nutte*. Die abgeleiteten Pejorativa kann man strukturell oder semantisch ableiten. Die strukturell abgeleiteten Pejorativa sind zum Beispiel *Urtrottel*, *Doktorchen*, *Scheißer*, *Miststück*, *Scheißschlampe*, *Vollidiot*, *Tratschtante*, *Ausländerschwein*,.... Dabei handelt es sich um Zusammensetzungen¹¹. Bei den semantisch abgeleiteten Pejorativa handelt es sich um Metaphern und Metonyme. Metaphern¹² nutzt man, wenn man mit Worten etwas schwer erfassen kann. Sie können auch als Pejorativa eingesetzt werden. Zwar, wenn man, zum Beispiel, die Intelligenz von jemandem bestreiten möchte, sagt man: *Hans du bist dumm*. Möchte man aber den jenen beleidigen, sagt man *Hans du bist ein Esel* (vgl. Mikić, Pehar und Mikić 1999: 99). Beim Sprecher entsteht eine geistige Repräsentation und er verbindet *Hans* mit einem *Esel*. Schwarz-Friesel (2013: 202) drückt es metaphorisch aus: „Metaphern sind somit – metaphorisch ausgedrückt – geistige Brücken für den menschlichen Verstand, sie zwingen den menschlichen Geist dazu, eine höhere Verbindung zwischen den involvierten Konzept-Entitäten zu konstruieren“. Beim Verwenden von Metaphern zum Beleidigen oder Beschimpfen muss man darauf achten, dass wenigstens eine Eigenschaft gemeinsam ist. Zurück zum *Esel*. Jedem ist bekannt, dass er als dummes Tier gilt und *Hans* ist auch *dumm*. Noch ist zu beachten, dass auch dem Adressaten die semantische Eigenschaft des gewählten Wortes bekannt ist. Sonst kommt es nicht als Beschimpfung an. Havryliv (2009: 49) hat die metaphorischen Pejorativa in 12 Gruppen (vgl. Havryliv 2009: 49-52) aufgeteilt, wobei die größte Gruppe die Tierbezeichnungen bilden. Die metonymischen Pejorativa unterscheiden sich: a) die Pejorativa, die durch Metonymie entstanden sind, z.B. Verwendung eines Körperteils beim Bezeichnen eines Menschen (*Arschloch*, *Fotze*) und b) Pejorativa, die infolge der Metonymie entstanden sind, z.B. wird ein Tierkörperpart am Menschen verwendet (*Schwanz*, *Saukopf*).

5. Audiovisuelles Übersetzen

Das Verb *überstzen* stammt vom lateinischen *traducere*, *transferre* und laut DUW bedeutet es etwas „(schriftlich oder mündlich) in einer anderen Sprache [wortgetreu] wiedergeben“. Mit Beginn der Schrift, beginnt auch das Übersetzen. Obwohl man sich

¹¹ Die genauere Einteilung findet man bei Havryliv (2009:47-49).

¹² DUW: „(besonders als Stilmittel gebrauchter) sprachlicher Ausdruck, bei dem ein Wort (eine Wortgruppe) aus seinem eigentlichen Bedeutungszusammenhang in einen anderen übertragen wird, ohne dass ein direkter Vergleich die Beziehung zwischen Bezeichnendem und Bezeichnetem verdeutlicht“

mit dem Übersetzen seit Beginn der Menschheit beschäftigt, fing man erst in den 80er Jahren mit dem Erarbeiten von Methoden und Parametern der Translationswissenschaft an. Das Übersetzen definiert Kade (1968: 35) in Snell-Hornby (2006: 37) als „Translation eines fixierten und demzufolge permanent dargebotenen bzw. beliebig oft wiederholbaren Textes der Ausgangssprache in einen jederzeit kontrollierbaren und wiederholt korrigierbaren Text der Zielsprache“. Unter audiovisuellem Übersetzen ist „das Übersetzen von Medienformaten, die einen sichtbaren und einen hörbaren Teil haben“ (Jüngst 2010: 1) zu verstehen. Im Zentrum des audiovisuellen Übersetzens steht das Übersetzen von Filmen und Serien. Zu dem Fachgebiet gehören aber auch Computerspiele, Karaoke oder Internetseiten, die übersetzt werden (vgl. Macan und Primorac 2014: 1).

5.1. Der Arbeitsablauf

Beim audiovisuellen Übersetzen gibt es drei Arten des Übersetzens: die interlinguale Art (das Übersetzen von einer Sprache in die andere), die intralinguale Art (das Überarbeiten und Anpassen von Texten für bestimmte Zielgruppen, z. B. Hörgeschädigte) und die intersemiotische Art (der Wechsel des Zeichensystems¹³) (vgl. Macan/Primorac 2014: 2; Jüngst 2010: 3). Für diese Diplomarbeit ist die interlinguale Art wichtig. Das interlinguale audiovisuelle Übersetzen erfolgt in verschiedenen Formen. Darunter die Synchronisation, das Untertiteln, Kommentieren (Audiodeskription¹⁴), Voice-over-Übersetzung¹⁵ und das Filmdolmetschen¹⁶. Es hängt von Land zu Land ab, welche Form angewandt wird. „Deutschland ist ein typisches Synchronisationsland“ (Jüngst 2010: 4). Bei der Synchronisation wird die Stimme des Ausgangssprachlichen Schauspielers mit der eines aus der ZS verwechselt. Laut Macan/Primorac (2014: 8) wird dabei nicht übersetzt, sondern das Spracherbe einer Sprache in die andere gestellt. Žanić (2009: 10) meint es wird nicht Wort für Wort übersetzt, sondern Welt für Welt¹⁷. Jüngst (2010: 4) ist der Meinung, dass man beim Synchronisieren besser lügen kann und Inhalte verfälschen. Kroatien dagegen ist ein

¹³ Beim Wechsel des Zeichensystems handelt es sich zum Beispiel um etwas bildlich Dargestelltes, das in das Sprachliche verwandelt wurde.

¹⁴ Bei der Audiodeskription handelt es sich um Hörfilme, die für Blinde und Sehgeschädigte gedacht sind.

¹⁵ Bei der Voice-over-Übersetzung wird der Zielsprachentext über den Ausgangssprachentext wiedergegeben.

¹⁶ Beim Filmdolmetschen geht es darum, dass ein Film live übersetzt wird. Dieses geschieht in Kinosälen bei Filmfestivals.

¹⁷ Originaltext: „...ne prevodi se riječ za riječ, nego svijet za svijet“.

Untertitelungsland. Synchronisiert werden hauptsächlich nur Zeichentrickfilme für Kinder. Die gewählten Filme wurden Untertitelt. Beim Untertiteln kommt es zum Medienwechsel (vom Sprechen in die Schrift). Dabei ist die Aufgabe der Übersetzer das Gesprochene in das Schriftliche umzuwandeln. Dieses beinhaltet auch die verschiedenen Stils, Dialekte und Soziolekte. Damit der Zuschauer Bild und Schrift verfolgen kann, müssen technische Bedingungen beachtet werden. Der Text darf das Bild nicht stören. Es müssen akustische und optische Ausdrucksformen berücksichtigt werden (vgl. Hurt/Wilder 2006: 261). Dazu muss die Übersetzung in zwei Zeilen, mit je 36 bis 38 Zeichen, passen, die der Zuschauer zwischen zwei und sechs Sekunden zu sehen bekommt (es kommt auf die Länge des Untertitels an). Der Übersetzer bekommt eine VHS-Kopie des Films und ein Skript nur mit den Originaldialogen. Dieses Skript kann sehr stark vom Drehbuch abweichen (vgl. Jüngst 2010: 22). Zur Verfügung stehen ihm Programme, bei denen die Zeilen schon schwarz ausgemalt sind. Da der Übersetzer sehr beschränkt ist, muss er den Text kürzen und paraphrasieren. Die Sätze müssen kurz, Syntaktisch einfach sein, sorgfältig Interpunktiert und natürlich grammatisch korrekt (vgl. Hurt/Wilder 2006: 262). Laut Macan/Primorac (2010: 5) dürfen die Informationen, die für das Verstehen und Verfolgen des Films wichtig sind, nicht ausgelassen werden. Dafür werden Dinge, die nicht wichtig sind und durch das Bild ersichtlich ausgelassen, Wiederholungen die man durch den Kontext nachvollziehen kann, Füllwörter und bereits gesagte kurze Ausdrücke, die man zusätzlich betonen möchte (vgl. Hurt/Wilder 2006: 262).

5.1.1. Das Übersetzungsverfahren

Welche Technik und welche Methode beim Übersetzen genutzt wird, hängt vom „Wie“ und „Was“ übersetzt wird ab (vgl. Schreiber 2006: 151). Es gibt zwei Arten der Übersetzungsmethode: die wörtliche und die freie; dabei lautet die Empfehlung „so wörtlich wie möglich, so frei wie nötig“ (Schreiber 2006: 151) zu übersetzen. Welche Methode, oder auch Strategie, gewählt wird, hängt vom Texttyp und dem Übersetzungszweck ab. Davon zu unterscheiden ist das Übersetzungsverfahren¹⁸, die Techniken des Übersetzens. Bei auftretenden Übersetzungsproblemen, stellen die ÜV eine Lösungsmöglichkeit dar. Schreiber (2006: 152) teilt die ÜV in vier Bereiche: lexikalischen, grammatischen, semantischen und Hilfsverfahren:

¹⁸ Weiter im Text als ÜV.

Lexikalischer Bereich:

- Lexikalische Entlehnung: eine lexikalische Einheit wird übernommen, z.B. eng. *One-Night-Stand* – dt. *One-Night-Stand*
- Lexikalische Ersetzung (Substitution): ein lexikalisches Element wird mit einem aus der ZS ersetzt, z.B. dt. *Fenster* – kro. *prozor*
- Lexikalischer Strukturwechsel: die Wortbildung wird geändert, z.B. kro. *Kuća je namještena.* – dt. *Die Einrichtung des Hauses.*

Grammatischer Bereich:

- Wort-für-Wort-Übersetzung: die Wortzahl, -art und -stellung wird beibehalten, kro. *Gdje je on?* – dt. *Wo ist er?*
- Permutation: es folgt das Umstellen der Konstituenten, z.B. dt. *Er hat das Buch gelesen.* – kro. *On je pročitao knjigu.*
- Expansion/Reduktion: die Wortzahl wird erhöht oder verringert, z.B. kro. *Nije stigao na vrijeme.* – dt. *Er hat es nicht rechtzeitig geschafft.*
- Intrakategorialer Wechsel: die Änderung von grammatischen Funktionen erfolgt wortartintern, z.B. dt. *Diese Bücher stehen im Regal.* – kro. *Knjige stoje u regalu.*
- Transposition: die Wortart wird geändert, z.B. kro. *On polazi od ideja.* – dt. *Er geht von den Ideen aus.*
- Transformation: die syntaktische Konstruktion wird geändert, z.B. kro. *Pjesnik, rođen 1950 u Zagrebu, još živi.* – dt. *Der Dichter, der 1950 in Zagreb geboren ist, lebt noch.*

Semantischer Bereich:

- Semantische Entlehnung: die gleichen Inhaltsmerkmale werden verbalisiert, z.B. dt. *Er hat Anna gesehen.* – kro. *Vidio je Anu.*
- Modulation: Inhaltsmerkmale werden Verbalisiert und dadurch wird die Perspektive geändert, z.B. kro. *Njegov propust što nije odmorio.* – dt. *Er hatte keine Lust sich zu entspannen.*
- Explikation/Implikation: der Explikationsgrad wird erhöht oder verringert, z.B. kro. *Prije nego što završi sat.* – dt. *Bevor die Stunde vergehen würde.*

- Mutation: der denotative Inhalt wird zugunsten einer anderen Invariante geändert, z.B. „Ein Wiesel / saß auf einem *Kiesel* / inmitten *Bachgeriesel*. – A weasel / perched on an *easel* /within a patch of *teasel*“ (Ch. Morgenstern, zit. nach Levý 1969: 146 in Schreiber 2006: 152).

Hilfsverfahren: bei Übersetzungen könne Anmerkungen, Vor- und Nachworte zum Vollständigen Verstehen helfen (z.B. R.I.P [rest in peace]).

5.2. Probleme bei der Untertitelung

Die audiovisuellen Übersetzer müssen nicht nur, wie im vorherigen Kapitel genannt, auf technische Kompetente acht nehmen, sondern müssen auch übersetzerisch sehr gut sein. Neben dem Übersetzen von Humor, das eine Herausforderung darstellt, sind auch Schimpfwörter und Vulgarismen eine Bürde für die Übersetzer. Sie werden nicht immer im Untertitel übernommen. Grund dafür ist einerseits, dass „Schimpfwörter in geschriebener Form drastischer wirken als in mündlicher“ (Jüngst 2010: 52) und andererseits möchte man die sprachlichen und/oder kulturellen Regeln der ZS nicht verletzen (vgl. Macan/Primorac 2014: 4). Deshalb werden sie entweder gemildert oder ganz ausgelassen.

6. Analyse der Filme

Hingesiehtes der verschiedenen Funktionen und des verschiedenen Gebrauchs der abwertenden Lexik, werden in diesem Kapitel die Schimpfwörter des ersten Teils vom Film *Fack ju Goethe 1* und *Fack ju Goethe 2* analysiert und entsprechend aufgeteilt.

Dabei werden die verschiedenen Kategorien unterschieden: 1) Beleidigung (reale Beschimpfung), 2) Fluch, 3) Banter (scherzhaftes Beschimpfen), und 4) der Muttergebrauch. Des Weiteren wird die Pejoration, wie im Kapitel 3 bearbeitet, beachtet. Dementsprechend wird die abwertende Lexik der jeweiligen Gruppe zugeteilt, die im Kapitel 3.2. beschrieben sind. Havryliv (2017: 30) bezeichnet eine Kategorie als „abreagieren negativer Emotionen“, die in dieser Arbeit unter der 3. Kategorie aufzufinden sind, aufgeteilt unter direkte und indirekte Beschimpfungen.

Bei der Übersetzung wird geschaut, ob sie dem Gesagten und Gemeintem entspricht, ob man vielleicht eine andere, angemessenere Übersetzung hätte nutzen können und welche Technik beim Übersetzen verwendet wurde.

Für jede Kategorie werden jeweils drei Beispiele aufgeführt.

6.1. Analyse des Films *Fack ju Goethe 1*

Im Film *Fack ju Goethe 1* werden sehr viele Schimpfwörter gebraucht. In fast jeder Minute ist mindestens ein pejoratives Lexem aufzufinden. Dabei ist die 1. Kategorie, die Beleidigungen, mit mehr als der Hälfte der verwendeten Pejorativa, am meisten vertreten. Die Beleidigungen werden häufiger direkt, als indirekt gebraucht. Nach den Beleidigungen, werden Flüche öfter ausgesprochen als Banter und die Mutter wird im Zusammenhang mit einem Schimpfwort am wenigsten erwähnt.

Kategorie 1.

In der ersten Kategorie werden die realen Beschimpfungen geschildert. Man teilt sie in zwei Unterkategorien auf: direkte Beschimpfungen und indirekte Beschimpfungen.

Beispiel 1.

Min. 00:08:22 - 00:08:50

Zeki (Ze) löst den Feuersalarm aus und beschuldigt Burak (Bu) dafür.

Ze (zu Frau Gerster): Der kleine Spinner hier hat den Alarm ausgelöst. (zeigt auf Burak)

Ü: Ovaj mali luđak oglasio je uzbunu.

Frau Gerster war es unangenehm, erteilt Burak eine Verwarnung und bittet Zeki in ihr Büro um über die Stelle zu reden. Frau Gerster war schon im Büro als das Gespräch zwischen Burak und Zeki stattfand.

Bu: Ey, du Arschloch, ey.

Ü: Ej, šupak.

Ze: (spuckt ihm sein Kaugummi aufs T-Shirt) Ey, wenn du mich noch einmal anfickst, dann stecke ich dir deine eigene Faust so tief in den Arsch, dass du dich von innen am Hals kratzen kannst, du scheiß Petze. (verschmiert das Kaugummi auf dem T-Shirt und folgt Frau Gerster in das Büro)

Ü: Ako me još jednom probaš zajebati, zabit ću ti vlastitu ruku toliko duboko u šupak, da si možeš češati vrat iznutra, usrani cinkarošu.

In diesem Beispiel kann man drei Arten der Beschimpfung sehen. Im ersten Fall handelt es sich um die Beleidigung *kleiner Spinner*. Dieses ist eine indirekte Beleidigung, da Zeki Burak nicht direkt beleidigt. Er sprach zu Frau Gerster. Durch die Nutzung des Deminutiv *klein*, wirkt die Beleidigung nicht so stark. Das Lexem *Spinner*¹⁹ hat laut DUW verschiedene Gebrauchsweisen. In diesem Fall wird es abwertend gebraucht. Es gehört zu den semantischen Pejorativa und gehört nach der Struktur der lexikalischen Bedeutungen zu den Affektiva, da es Zekis Stellungnahme zu Burak ist. Hätte Burak wirklich den Alarm ausgelöst, wäre es ein einschätzendes Pejorativ, da es dann Zekis Stellungnahme und Buraks negative Eigenschaft beschreiben würde. Übersetzt wurde *Spinner* mit *luđak*. Im deutsch-kroatischem Wörterbuch (2002)²⁰ konnte das Wort *Spinner* nicht gefunden werden. Auf CroDict²¹ wurde es mit *luđak* übersetzt. Beim Nachschlagen des Wortes *luđak* im kroatisch-deutschen Wörterbuch (1991)²², wurde die Übersetzung „Wahnsinnige(r) m (-n, -/n/), Irrsinnige(r) m (-n, -/n/), Irre(r) m (-n, -/n/), Geisteskranke(r) m (-n, -/n/),; Tollhäusler m (-s, -); Verrückte(r) m (-n, -/n/),; (*luda*) v.t.“ gefunden. Beim ÜV wurde die lexikalische Substitution verwendet, die grammatische Permutation und die semantische Entlehnung.

Im nächsten Fall geht es um Buraks Aussage *Arschloch*²³, die an Zeki gewandt ist. Hierbei handelt es sich um eine direkte Beschimpfung, die infolge einer semantischen Pejoration entstanden ist. Es wird zu den pejorativen Angriffspunkten eingeteilt, da es sich um ein universales Schimpfwort handelt, das in jeder Situation genutzt werden kann. *Arschloch* ist auch ein Morphem, das laut DUW oft als Schimpfwort genutzt wird. Übersetzt wurde es mit *šupak*, was man auch im KDW auffindet. Beim Übersetzen wurde die lexikalische Substitution, die grammatische Reduktion und die semantische Entlehnung verwendet.

Im letzten Teil handelt es sich um eine direkte Beleidigung und eine Drohung. Diese Drohung geht von Worten zu einer Art physischer Gewalt über, da Zeki Burak mit dem Kaugummi bespuckt und es dann noch verschmiert. Als erstes kommt das Verb *anficken*. Es ist eine morphematische Pejoration, da es sich um ein Präfixoid handelt.

¹⁹ Die Definition nach DUW: „männliche Person, die wegen ihres absonderlichen, skurrilen, spleenigen Verhaltens auffällt, als Außenseiter betrachtet wird“.

²⁰ Weiter im Text ist es als DKW aufzufinden.

²¹ Die Übersetzung ist auf CroDict zu finden in: URL: <https://www.crodict.hr/njemacki-hrvatski/spinner> (Letzter Zugriff: 08.09.2021).

²² Weiter im Text ist es als KDW aufzufinden.

²³ Die Bedeutung nach DUW ist folgende: „Person, auf die jemand wütend ist (oft als Schimpfwort)“.

Anficken wurde von dem Lexem *ficken*²⁴ abgeleitet und ist laut DUW ein vulgäres Wort. Diese ist ein Tabuwort, da es eine sexuelle Handlung bezeichnet. Übersetzt wurde es als *zajebati*. Das nächste abwertende Lexem ist *Arsch*²⁵. Auf Kroatisch übersetzt lautet es *stražnjica, dupe*. *Arsch* ist ein Vulgarismus und laut DUW wird es oft als Schimpfwort gebraucht. Es gehört zu den semantischen Pejorationen und zwar, nach der Struktur der lexikalischen Bedeutung, zu den nicht-einschätzenden Pejorativa, da sie die negative Eigenschaft von Burak beschreibt. Als letztes kommt die Aussage *scheiß Petze*, die in die ZS als *usrani cinkarošu* übersetzt wurde. Mit dem Lexem *scheiß*²⁶ wird der Beleidigungsgrad von *Petze*²⁷ gestärkt. Hierbei handelt es sich um eine direkte Beleidigung. Das Adjektiv *scheiße* gehört zu den Tabuwörtern, da es eine Körperausscheidung abwertend beschreibt. Das Lexem *Petze* wird laut DUW unter den Schülern abwertend gebraucht. Es hat eine negativ-einschätzende lexikalische Struktur, doch zusammen mit dem Adjektiv *scheiße* ist es ein einschätzendes Pejorativ, da somit auch Zekis Stellungnahme zu Burak zu sehen ist. Als Lösungsmöglichkeiten beim ÜV wurde die lexikalische Ersetzung genutzt. Im grammatischem Bereich wurde im ersten Teil die Expansion und die Reduktion genutzt und im zweiten Teil des Satzes die Wort-für-Wort-Übersetzung. Bei der Semantik wurde die semantische Entlehnung verwendet.

Beispiel 2.

Min. 00:09:42 - 00:11:40

Maike (M) und Laura (La) sitzen auf der Treppe und kommentieren ein Mädchen. Darauf kommt Chantal (Ch) zu Danger (Da), der vor der Schultür steht und sich gerade von zwei Mädchen verabschiedet.

M: Schlampe.

Ü: Kuja.

La: Aber echt ey. Wusstest du, dass sie Push-Up trägt?

Ü: Jesi znala da nosi Push-Up grudnjak?

Ch: Danger, gib mal Feuer.

Ü: Danger, daj vatre.

²⁴ Die Bedeutung nach DUW ist folgende: „1. a) koitieren b) mit jemandem Geschlechtsverkehr haben; 2.a) hart herannehmen b) hereinlegen“.

²⁵ Die Bedeutung nach DUW ist folgende: „1. Gesäß; 2. Trottel, Dummkopf“.

²⁶ Die Bedeutung nach DUW ist folgende: „ausgesprochen schlecht, unerfreulich, ärgerlich“.

²⁷ Die Bedeutung nach DUW ist folgende: „jemand der petzt“.

Da: Red mal höflich, du Opfer.

Ü: Obraćaj mi se ljubaznije, karijesu.

Bei dem Lexem *Schlampe*²⁸ handelt es sich um eine indirekte Beleidigung, da die Person, die gemeint ist, Maïke nicht hören kann. Laut DUW wird dieses Lexem umgangssprachlich abwertend gebraucht. Es ist eine semantische Pejoration und ist nach der Struktur der lexikalischen Bedeutung ein Affektiva, da Maïke ihre Stellungnahme zu ihr äußert. Ihre Meinung über das Mädchen bedeutet nicht, dass sie auch wirklich eine *Schlampe* ist. Maïke hat sie so bezeichnet, weil sie mit Danger gesprochen hat und ihre Freundin Laura in ihn verliebt ist. Laura stimmt ihr zu und stellt das Tragen von Push-Up-BH's als etwas Negatives dar. Die Übersetzung erfolgt mit dem kroatischen Wort *kuja*, was eine „Hündin“ oder eine „unmoralische Person“ (KDW) bezeichnet. Im DKW ist die Übersetzung zu *Schlampe* „neuredna žena“ und auf CroDict wurde die verwendete Übersetzung gefunden. Im ÜV wurden die lexikalische Substitution verwendet, die Wort-für-Wort-Übersetzung und die semantische Entlehnung.

Das Lexem *Opfer* bezeichnet in diesem Zusammenhang einen „Schwächling, Verlierer“ (DUW) und wird laut DUW in der Jugendsprache als Schimpfwort genutzt. Hierbei handelt es sich um eine direkte Beleidigung, die zu den semantischen Pejorationen zählt. Als Pejorativ wird es zu den Angriffspunkten eingeteilt, da es sich um ein universales Schimpfwort handelt. *Opfer* wurde in die ZS mit *karijes* übersetzt. Im DKW ist die Übersetzung *žrtva* aufzufinden. In diesem Fall wurde beim ÜV keine Lösungsmöglichkeit verwendet. Der Übersetzer hat ein anderes Wort benutzt, das sich denotativ und konnotativ von der AS unterscheidet und in der ZS keine Beschimpfung ist. Das Verstehen des Filmes stört es nicht, aber der kroatische Zuschauer weiß nicht, wie stark der Beleidigungsgrad wirklich war.

Beispiel 3.

Min. 00:43:47 - 00:45:27

Die 10b ist mit Elizabeth (El) und Zeki (Ze) im Hallenbad. Danger (Da) und Burak (Bu) schupsen sich. Zeki geht dazwischen.

²⁸ Die Bedeutung nach DUW ist folgende: „1. u nordentliche, in ihrem Äußeren nachlässige und ungepflegte weibliche Person; schlampige Frau; 2. Frau, deren Lebensführung, besonders im Bereich der Sexualität, als unmoralisch angesehen wird“.

Ze: (zu Danger) Alter, du musst mal ´n bisschen runterkommen.
 Ü: Moraš se malo smiriti.
 Bu: (zu Danger) Spast, alter!
 Ü: Spastičar, prika!
 Da: Er hat gesagt, ich steh auf die.
 Ü: Rekao je da mi se sviđa.
 Ze: Ja und?
 Ü: Da, pa što?
 Da: Ja, ey, sie ist voll hässlich, Mann, lassen Sie mich jetzt los, Sie Hure!
 Ü: Ona je skroz ružna. Pustite me, vi kurvo!
 El: Daniel, Hure ist ein feminines Substantiv.
 Ü: Daniele, kurva je ženskog roda.
 Ze: Reiss dich mal zusammen bitte!
 Ü: Smiri se!
 Da: Lassen Sie mich einfach in Ruhe, Sie Arschwischer.
 Ü: Pustite me, brisaču dupeta.

Danger tritt Zeki zwischen die Beine, vorauf Zeki ihn ins Wasser schubst und seinen Kopf unter Wasser hält. Immer mal wieder lässt er ihn nach Luft schnappen.

Ze: Ich hab die Entschuldigung nicht ganz gehört.
 Ü: Nisam dobro čuo ispriku.
 Da: Ficker!
 Ü: Jebač!

In diesem Beispiel ist zu sehen, wie aus Beleidigungen physische Gewalt entsteht. Das erste abwertende Lexem *Spast*²⁹ ist eine direkte Beleidigung. Dieses ist eine semantische Pejoration und ist nach der morphologisch-semantischen Einteilung ein nicht-abgeleitetes Pejorativ, da es nur diese abwertende Bedeutung hat. Laut DUW ist der Gebrauch „derb diskriminierend“. Das übersetzte Wort *spastičar* wurde auch so übersetzt im KDW und auf CroDict gefunden. Das ÜV erfolgte durch die lexikalische Ersetzung, die Wort-für-Wort-Übersetzung und die semantische Entlehnung.

²⁹ Die Bedeutung nach DUW ist folgende: „1. Spastiker“ dieses hat die Bedeutung „Kretin – 2. jemand, dessen Handeln, Benehmen für unvorstellbar dumm gehalten wird“.

Bei der zweiten Beleidigung handelt es sich um eine indirekte Beleidigung. Das Adjektiv *hässlich*³⁰ gehört zu der semantischen Pejoration und beschreibt das körperliche Aussehen. Dagegen ist das Lexem *Hure*³¹ eine direkte Beleidigung. Laut DUW ist der Gebrauch abwertend und diskriminierend. Interessant an dieser Beleidigung ist, dass dieses Lexem ein feminines Substantiv ist, worauf in Elisabeth auch aufmerksam macht, Danger aber Zeki damit beleidigt. *Hure* ist eine semantische Pejoration und der Einteilung nach ein morphologisch-semantisches nicht-abgeleitetes Pejorativ. Übersetzt wurde *Hure* in die ZS mit *kurva*. Im DKW ist die Übersetzung *bludnica* aufzufinden, was ein Synonym von *kurva* ist. Bei diesem Satz wurde beim ÜV mit der lexikalischen Ersetzung, der grammatischen Reduktion (da einige Wörter ausgelassen wurden) und der semantische Entlehnung übersetzt.

Das nächste abwertende Lexem ist *Arschwichser*. Hierbei handelt es sich um eine semantische Pejoration. Das Lexem *Arsch* wurde schon erklärt. *Wichser* ist nach DUW ein abwertendes Lexem für eine „2. männliche Person (deren Verhaltensweise, Meinung abgelehnt wird)“. Das abwertende Lexem *Arschwichser* ist, da es sich um eine Zusammensetzung handelt, nach der Einteilung ein morphologisch-semantisches strukturell abgeleitetes Pejorativ. Beim ÜV wurde im ersten Teil des Satzes die Substitution und die Entlehnung genutzt, die Reduktion und im zweiten Teil des Satzes die Mutation. Übersetzt wurde mit *brisač dupeta*. Dieses ist kein Schimpfwort, was in der kroatischen Sprache gebraucht wird. Eine genaue Übersetzung konnte in keinem Wörterbuch gefunden werden. Es wurde nur bei *Google Translate*³² die Übersetzung *drkadžija* gefunden. Welches eine bessere Übersetzungslösung gewesen wäre. Dangers Beleidigung kommt so nicht zur Geltung. Danach kommt es zur physischen Gewalt.

Das letzte vulgäre Lexem in diesem Beispiel ist *Ficker*³³. Dieses ist eine semantische Pejoration. Das Pejorativ wird zu der Gruppe der Angriffspunkte eingeteilt, da es sich um ein universales Schimpfwort handelt, dass nur diese abwertende Bedeutung hat. Die Übersetzung in die ZS erfolgt mit dem Lexem *jebač*. Diese Übersetzung wurde auch auf

³⁰ Die Bedeutung nach DUW ist folgende: „von unschönem Aussehen, das ästhetische Empfinden verletzen; abstoßend“.

³¹ Die Bedeutung nach DUW ist folgende: „1. Prostituierte; 2. Frau, die als moralisch leichtfertig angesehen wird, weil sie außerehelich oder wahllos mit Männern geschlechtlich verkehrt“.

³² Die Übersetzung ist auf Google Translate zu finden; Eintrag: *Arschwichser*, in: URL: <https://translate.google.de/?sl=auto&tl=hr&text=Arschwichser&op=translate> (Letzter Zugriff: 10.09.2021).

³³ Die Bedeutung nach DUW ist folgende: „jemand, der [häufig] Geschlechtsverkehr hat“.

CroDict gefunden. In den Wörterbüchern gab es sie nicht. Beim ÜV wurde die lexikalische Ersetzung, Wort-für-Wort-Übersetzung und die semantische Entlehnung verwendet.

Kategorie 2.

Durch die folgenden drei Beispiele wird der Gebrauch von Flüchen mit pejorativer Lexik erklärt.

Beispiel 4.

Min. 00:11:00 - 00:11:03

Caro (C) und Elisabeth (El) befinden sich vor der Schule. Zeki kommt.

C: (zu El) Dein One Night Stand.

Ü: Tvoj One-Night-Stand.

El: Scheiße, ich weiß nichts mehr.

Ü: Sranje, ne sjećam se ničeg.

Das Lexem *Scheiße*³⁴ fungiert als Fluch, da es an niemanden gerichtet ist, sondern Elisabeth ihre Frustration auslässt. Zu Einem kann sie sich an gestern Nacht nicht mehr erinnern und zu Anderem, weil Zeki kommt und sie somit in Verlegenheit gerät. Laut DUW ist der Gebrauch des Lexemes *Scheiße* „derb abwertend“. Es handelt sich dabei um eine semantische Pejoration. Als Pejorativ wird es in die Gruppe der Angriffspunkte eingeteilt, da es sich um ein universales Schimpfwort handelt. Übersetzt wurde mit *sranje* und beim ÜV wurden die Substitution, die Wort-für-Wort-Übersetzung und die semantische Entlehnung verwendet.

Beispiel 5.

00:17:54 - 00:17:57

Frau Leimbach-Konrr (LK) sprang aus dem Fenster um Selbstmord zu begehen. Elisabeth (El) kam zur Hilfe, da Frau Leimbach-Knorr bewegungslos auf dem Boden lag.

LK: Bin ich tot oder was?

Ü: Jesam li mrtva ili što?

El: Nein, nein. Gott sei Dank nicht.

³⁴ Die Bedeutung nach DUW ist folgende: „1. Kot;2. etwas sehr Schlechtes, Unerfreuliches, Ärgerliches“.

Ü: Ne, ne. Hvala Bogu, niste.
LK: Scheiße.
Ü: Sranje.

In diesem Beispiel ist, wie im vorherigen, der Fluch ausgedrückt durch das Lexem *Scheiße*. Alles wurde in Beispiel 4 erklärt. Frau Leimbach-Knorr wollte mit dem Fluch ihre Enttäuschung äußern, dass sie doch noch lebt.

Beispiel 6.

Min. 00:48:12 - 00:48:13

Zeki (Ze) war am bohren des Tunnels als er an eine Gasleitung gestoßen ist und nach hinten flog.

Ze: Verfickte Scheiße!
Ü: Jebeno govno!

In diesem Beispiel wurde dem Lexem *Scheiße* das Adjektiv *verfickt* hinzugefügt. *Verfickt* ist eine morphematische Pejoration, da das Präfix *ver-* vor dem Verb *ficken*³⁵ steht. Laut DUW ist es ein vulgäres Verb. Da es eine sexuelle Handlung beschreibt, gehört es zu den Tabuwörtern. Die Übersetzung lautet *jebeno govno*. Hier wurde *scheiße*, anders als in den zwei vorigen Beispielen, mit *govno* übersetzt, obwohl die Übersetzung *sranje* besser passen würde. *Verfickt* wurde als *jebeno* übersetzt. Bei dem ÜV wurde die lexikalische Ersetzung verwendet, die Wort-für-Wort-Übersetzung und die semantische Entlehnung.

Kategorie 3.

In dieser Kategorie wird durch drei Beispiele der scherzhafte Gebrauch von Pejorativa vorgeführt und erklärt.

Beispiel 7.

Min. 00:05:41 - 00:05:50

³⁵ Die Bedeutung nach DUW ist folgende: „1.a) koitieren; b) mit jemandem Geschlechtsverkehr haben; 2.a) hart herannehmen; b) [herienlegen \(2\)](#)“.

Zeki (Ze) redet mit seiner Freundin Charlie (Ch) darüber, wie er an das vergrabene Geld kommt. Er meint er würde einen Tunnel graben. Charlie ist Stripperin und hat sich gerade als Lehrerin für die nächste Show angezogen.

Ze: Ich bewerb´ mich als Hausmeister.

Ü: Prijavljujem se tamo za domara.

Ch: Kennst du dich denn mit Instandhaltung und Getränkeverkauf und so was aus?

Ü: Kužiš li se u održavanje popravke i aparate?

Ze: Du bist echt die dümmste Lehrerin der Welt.

Ü: Ti si stvarno najgluplja učiteljica na svijetu.

Ch: Aber auch die geilste.

Ü: Ali i najvrućja.

In diesem Beispiel findet ein Dialog zwischen Charlie und Zeki statt. Nachdem Zeki ihr seinen Plan vorgestellt hatte, hielt sie ihn für keine gute Idee, worauf er Charlie die Traueranzeige zeigt und meint sich als Hausmeister zu bewerben. Aus Charlies Gesichtsausdruck ist zu sehen, dass sie ihre Aussage ernst meint. Darauf erwidert Zeki mit einer scherzhaften Beleidigung. Dieses ist aus seinem Gesichtsausdruck und Charlies Antwort zu beschließen. Des Weiteren wurde der Dialog ruhig, als normale Unterhaltung geführt, ohne Wut. Daher gab es kein Motiv für Zeki Charlie ernsthaft zu beleidigen. In diesem Beispiel sind die Adjektive *dumm*³⁶ und *geil*³⁷ abwertende Lexeme. Das Adjektiv *dumm* gehört zu der semantischen Ebene und wird in diesem Fall in die Gruppe der Pejorativa, die sich auf einen Angriffspunkt beziehen, eingeteilt, weil es eine Charaktereigenschaft bezeichnen. Das Adjektiv *geil* wird laut DUW oft abwertend gebraucht. In diesem Fall ist es ein pejoratives Wort, aber keine Beleidigung. Es beschreibt eine sexuelle Handlung und gehört laut Graffe (2019: XXVIII³⁸) in den Quellenbereich der Sexualität. Somit ist es ein Tabuwort. Die Übersetzung ins Kroatische war nicht so schwer. Zumindest nicht für das Adjektiv *dumm*, da es im Kroatischem auch als Beleidigung genutzt wird und *glup* bedeutet. Bei diesem Satz wurde grammatisch Wort-für-Wort übersetzt, lexikalisch wurde die lexikalische Ersetzung genutzt und auf der semantischen Ebene die semantische Entlehnung. Beim

³⁶ Die Definition nach DUW ist folgende: „nicht klug; von schwacher, nicht zureichender Intelligenz“.

³⁷ Die Definition nach DUW ist folgende: „gierig nach geschlechtlicher Befriedigung, vom Sexualtrieb beherrscht, sexuell erregt“.

³⁸ Die Tabelle ist unter dem Anhang D zu finden.

nächsten Satz wurde auch dieselbe Technik verwendet. Wortzahl, -art und -stellung sind gleich geblieben. Für das Adjektiv *geil* findet man im deutsch-kroatischem Wörterbuch (2002) folgende Übersetzung: „2. pohlepan; pohotan, puten, seksualno uzbuđen; bljutav / *er starrte sie g. an pohotno je zurio u nju*“. In diesem Fall ist aber die Übersetzung des Lexems nicht richtig. Sie übermittelt aber was Charlie gemeint hat und es stört das Verstehen und Verfolgen des Filmes nicht.

Beispiel 8.

Min. 00:36:06 - 00:36:12

Nachdem Zeki die Chantal, Burak, Daniel (Danger) und Zeynep in die Klasse geholt hat, kam Elisabeth hinein um nach Kreide zu fragen. Sie sah, dass die Klasse still war und die Schüler mit Farbe beschmiert. Elisabeth weißt Zeki darauf hin, dass die Schüler traumatisiert aussehen. Er schickt sie weg und meint er bräuchte keine Erklärung, was die Schüler brauchen. Darauf:

Elisabeth (El) und Zeki (Ze):

El: Ich kann mich sehr gut in Teenager hineinversetzen, mein Lieber.

Ü: Mogu se dobro staviti u njihovu kožu, dragi moj.

Ze: Und wie machst du das? Du subtrahierst deinen Stock im Arsch und addierst Facebook oder was?

Ü: I kako to činiš? Oduzimaš si štap iz dupeta i dodaš Facebook ili što?

Die Klasse lacht.

In diesem Beispiel wird in einem ernstem Gespräch, vor Publikum, eine scherzhafte Beleidigung ausgesprochen. Es handelt sich um die Aussage *Stock im Arsch*. Einen *Stock im Arsch haben* bedeutet, dass jemand spießig, verklemmt oder unentspannt³⁹ ist. Es ist eine semantische Pejoration. Da es sich um eine Metapher handelt, gehört sie in die morphologisch-semantische Gruppe und zwar unter die abgeleiteten Pejorationen. Das abwertende Lexem *Arsch* wurde in der ersten Kategorie unter dem Beispiel 1 erklärt. Bei dem Übersetzungsverfahren wurde im lexikalischen Bereich die

³⁹ Die gesamte Bedeutung ist bei Redensarte-Index zu finden. Eintrag: *Stock im Arsch* in: URL: <https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~~einen%20Stock%20im%20Arsch%20haben&suchspalte%5B%5D=ra rt ou> (Letzter Zugriff: 07.09.2021).

Substitution verwendet, im grammatischen die Wort-für-Wort-Übersetzung und im semantischen die semantische Entlehnung.

Beispiel 9.

Min. 00:51:35 - 00:51:50

Zeynep und Danger sollen ein Ehepaar, als Probe für die Theater-AG, vorspielen. Die anderen aus der Klasse schauen zu.

Zeynep (Z), Danger (Da) und Zeki (Ze):

Z: Oah, ich hab voll die schöne Wohnung. Danke Schatz! Und wie war Arbeit?

Ü: O što imam lijepo namješten stan. Hvala dragi! I kako je bilo na poslu?

Da: Halt die Fresse. Ich hab Hunger.

Ü: Zaveži. Gladan sam.

Z: (leiser) Ey; wie redest du mit mir? Wir haben doch gerade erst geheiratet.

Ü: Ej, kako to pričaš sa mnom, tek smo se uzeli.

Da: Ich hab dich geheiratet, damit ich immer was zu Essen habe, wenn ich den ganzen Tag Nutten bumse.

Ü: Oženio sam te da imam što jesti, kada dođem doma umoran od jebanja kurvi.

Z: Weil du den ganzen Tag Nuttem bumst, ja? Du hast mich geheiratet, weil ich hübsch bin. Sallak!

Ü: Jer cijeli dan jebeš kurve, ha! Oženio si me jer sam lijepa. Idiote! (Z gibt Da einen leichten Schubs)

Hier ist eine Banterssituation zu sehen, die später zur direkten Beleidigung übergeht. Da die beiden eine Rolle spielen, sind die Aussagen in diesem Teil nicht ernst gemeint. Dieses ist auch an deren Gesichtern zu erkennen. Die Aussage von Danger *halt die Fresse* ist eine semantische Pejoration, die zu den morphologisch-semantisch abgeleitete Pejorationen gehört und ist infolge der Metonymie entstanden. Laut DUW ist der Gebrauch des Wortes *Fresse*⁴⁰ derb. Das Lexem *Nutte*⁴¹ gehört auch zu den semantischen Pejorationen und in die morphologisch-semantische Einteilung, aber zu den nicht abgeleiteten Pejorationen. Laut DUW ist der Gebrauch „derb abwertend“ und

⁴⁰ Die Bedeutung nach DUW ist folgende: „1. Mund; 2. Gesicht“.

⁴¹ Die Bedeutung nach DUW ist folgende: „Prostituierte“.

wird auch als Schimpfwort verwendet. Das Verb *bumsen*⁴² ist auch eine semantische Pejoration, hat aber keinen beleidigenden Gebrauch. Wie das Adjektiv *geil* in Beispiel 1 beschreibt es in diesem Fall eine sexuelle Handlung und gehört somit zu den Tabuwörtern. Bei der Übersetzung von *halt die Fresse* wurde lexikalisch die Substitution genutzt und semantisch die semantische Entlehnung. Im grammatischen Bereich wurde das ÜV der Reduktion verwendet. Auf Kroatisch übersetzt wurde es als *Zaveži*. Im DKW ist die Übersetzung *drži gubicu!* zu finden. Bei der Übersetzung des nächsten Satzes von Danger wurden der lexikalische Strukturwechsel, die grammatische Reduktion und die semantische Mutation als ÜV verwendet. Beim Betrachten der Übersetzungen von Dangers Aussage *den ganzen Tag Nutten bumsen* und der von Zeynep, fällt auf, dass die gleichen Worte anders in die ZS übersetzt wurden. Bei Zeyneps Satz wurde lexikalisch die Substitution verwendet, grammatisch die Wort-für-Wort-Übersetzung und die semantische Entlehnung. Die Beleidigung *Sallak* ist ein türkisches Wort für *Trottel*. Übersetzt wurde es in die ZS mit *idiot*. Das Wort wurde im Film nicht in die AS übersetzt. Es gehört zu den semantischen Pejorationen und wird nach der Struktur der lexikalischen Bedeutung in die nicht-einschätzenden Pejorativa eingeteilt.

Kategorie 4.

Im nächsten, einzigen Beispiel in dieser Kategorie, wird gezeigt, wie Schimpfwörter und der Muttergebrauch zusammenpassen.

Beispiel 10.

Min. 00:07:01 - 00:07:09

Zeynep (Z) fordert Burak (Bu) auf ihr ihre zwei Euro wiederzugeben.

Bu: Oah, ey, Mädchen, verpiss dich!

Ü: Curo, odjebi!

Z: Ja fick deine Mutter, Mann! Gib ma jetzt!

Ü: Da, jebi si malo mamu! Daj ovamo!

Bu: Ja, was fick deine Mutter! Bist du behindert? Fick du deine Mutter!

Ü: Što da jebem? Jesi bolesna? Jebi ti svoju!

Z: Wie soll das denn gehen?

⁴² Die Bedeutung nach DUW ist folgende (in diesem Fall): 2.a) „heftig gegen etwas prallen, stoßen“.

Ü: Kako bi to izgledalo?

Auf Buraks Aufforderung sich zu *verpissen*, erwidert Zeynep mit einer Beschimpfung mit Muttergebrauch. Burak hat diese direkte Beschimpfung getroffen und zeigt ihr das, indem er sie als *behindert* beleidigt und dann selbst zum Muttergebrauch greift. Zeynep erwidert aber nicht mit einer weiteren Beschimpfung, sondern lockert die Situation, indem sie ihn fragt, wie das wohl gehen würde. Beim ÜV wurden der lexikalische Strukturwechsel, die Reduktion und die Modulation verwendet. Bei Zeyneps Muttergebrauch wurde der Beleidigungsgrad in der ZS gemildert. In Buraks Fall wurde aus einem Ausrufesatz ein Fragesatz und der Muttergebrauch wurde ausgelassen.

6.2. Analyse des Films *Fack ju Goethe 2*

Im zweiten Teil von *Fack ju Goethe* wird weniger geschimpft. Im Durchschnitt wird jede zweite Minute eine Pejoration verwendet. Am häufigsten vertreten sind wieder die Beleidigungen, gefolgt von Bantersituationen und Flüchen. Der Muttergebrauch kam in diesem Teil nicht vor.

Kategorie 1.

In dieser Kategorie werden drei Beispiele für die reale Beleidigung präsentiert.

Beispiel 11.

Min. 00:01:45 - 00:01:49

Chantal (Ch) machte ein Praktikum in einem Autohaus. Sie setzte sich in ein Auto und nahm ein Video auf. Dabei tritt sie auf das Gaspedal und fuhr in das Auto hinter ihr rein. Darin saßen eine Kundin und ein Mädchen vom Schiller-Gymnasium (Mä), das auch ihr Praktikum machte.

Mä: Bist du bescheuert?

Ü: Je li ti uredna glava?

Ch (schaut sich das Video an): Oh, verwackelt.

Ü: O, zamagljeno.

Chefin: Raus!

Ü: Van!

In diesem Beispiel handelt es sich um eine direkte Beleidigung. Das Adjektiv *bescheuert* ist eine semantische Pejoration und bedeutet „nicht recht bei Verstand“ sein (DUW). Der Gebrauch ist laut dem deutsch-kroatischen Wörterbuch vulgär und bezieht sich auf ein geistiges Handicap. Im DKW ist die Übersetzung „glup, ograničen, teškog shvaćanja“ zu finden. Im Film wurde keine von diesen Übersetzungen verwendet. Der Übersetzer hat beim ÜV von den Lösungsmöglichkeiten nur die semantische Mutation verwendet und in der ZS kein abwertendes Wort verwendet.

Beispiel 12.

Min. 00:35:11 - 00:35:13

Die Schüler sind ins thailändische Dorf angekommen. Ein Thailänder hackte gerade einem Huhn den Kopf ab. Die Schüler sitzen noch im Bus. Danger (Da) und Chantal (Ch):

Da: Hey Burak, wir sind bei dir zu Hause.

Ü: Hej Burak, mi smo kod tebe doma!

Ch: Oh mein Gott, was für ein asoziales Dorf?

Ü: O moj Bože, kako asocijalno selo?

Dieses ist ein Beispiel für die indirekte Beleidigung. Während Danger das Kopfab Schlachten lustig fand, gefiel es Chantal gar nicht. Dieses kann man auch ihrem Gesicht entnehmen. Sie beleidigte das ganze Dorf mit dem Adjektiv *asozial*⁴³. Laut DUW wird dieses Adjektiv abwertend gebraucht. Die Pejoration ist semantisch. Die Übersetzung von *asozial* lautet „asocijalan, štetan za društvo“ (DKW). Daher wurden beim ÜV die lexikalische Ersetzung, die Wort-für-Wort-Übersetzung, die Reduktion und die semantische Entlehnung verwendet.

Beispiel 13.

Min. 01:07:45 - 01:08:54

Die Schüler Danger (Da), Burak (Bu), Zeynep (Z) und Chantal (Ch) haben für Zeki (Ze) *Faust* gelesen und zusammengefasst.

Ze: Komm, laaber nicht!

Ü: Daj, ne lupetaj!

⁴³ Die Bedeutung nach DUW ist folgende: „2. die Gemeinschaft, Gesellschaft schädigend; 3. ein niedriges geistiges, kulturelles Niveau aufweisend; ungebildet u. ungehobelt“.

Bu: Doch, schwöre! Es blutet immer noch aus meinen Augen. Ich hab keine Ahnung, wer das geschrieben hat, aber der war verrückt, dieser Reklam.

Ü: Da, kunem se, još mi krvari iz očiju. Nemam pojma tko ga je napisao, no bio je lud, taj `Mladost Zg`.

Da: Göthe.

Ü: Göthe.

Bu: Ja oder so.

Ü: Ili tako nešto.

Chantal beginnt die Zusammenfassung vorzutragen.

Ch: Und dann nimmt er die Seele von dem und dafür kriegt er Spaß und so. Aber der Teufel ist ein Hurensohn.

Ü: A onda mu uzma dušu zbug čega mu bude zabavno i tako. No, vrag je kućkin sin.

Danger trägt die Zusammenfassung bis zum Ende vor und dann reichen die Schüler Zeki die Interpretationen.

Z: Sie sind wie der Faus. Nur bleiben Sie Lehrer.

Ü: Vi ste poput Fausta, samo što vi ostajete nastavnik.

Da: Und Sie haben nicht Frau Schnabelstedts Mutter gekillt.

Ü: I niste ubili majku gđe. Schnabelstedt.

Ze: Habt ihr ernsthaft freiwillig dieses Kackbuch gelesen?

Ü: Niste valjda dobrovoljno pročitali ovu usranu knjigu?

Chantal versucht Zeki aufzumuntern.

Z: Und sie sind nicht unkompetent Herr Müller. Die anderen Lehrer sind viel behinderter als Sie.

Ü: I niste nesposobni, ostali nastavnici puno su hendikepiraniji od vas.

In diesem Beispiel befinden sich sowohl direkte als auch indirekte Beleidigungen. Bei der ersten Pejoration handelt es sich um eine semantische Pejoration. Das Verb *labern*⁴⁴ hat laut DUW einen abwertenden Gebrauch. Übersetzt wurde es mit dem kroatischen Verb *lupetati*, was auf Deutsch übersetzt „schwätzen, plappern, (*pej.*) ratschen“ (KDW) bedeutet. *Labern* übersetzt heißt „brbljati, trabunjati“ (DKW). Wie zu sehen ist, wurde beim ÜV weder die lexikalische Ersetzung, noch die Wort-für-Wort-Übersetzung oder die semantische Entlehnung verwendet. Der Übersetzer hat von den Lösungsmöglichkeiten nur im semantischen Teil die Mutation angewandt.

Das nächste abwertende Lexem ist *Hurensohn*⁴⁵. Laut DUW ist der Gebrauch „derb abwertend“ und als Schimpfwort. Hierbei handelt es sich um eine indirekte Beleidigung. Es ist eine semantische Pejoration und eine Beschimpfung nach dem

⁴⁴ Die Bedeutung nach DUW ist folgende: „sich wortreich über oft belanglose Dinge auslassen, viele überflüssige Worte machen“.

⁴⁵ Die Bedeutung nach DUW ist folgende: „gemeiner, niederträchtiger Kerl“.

Angriffspunkt, da es an die Sexualität und Prostitution der Mutter gewandt ist. Übersetzt wurde es mit *kućkin sin*. Auf CroDict⁴⁶ wurde die Übersetzung *kurvin sin* gefunden, was denotativ gleich ist. Im DKW wurde dieses Wort nicht gefunden. Beim ÜV wurden die lexikalische Ersetzung, Wort-für-Wort-Übersetzung und die semantische Entlehnung verwendet.

Des Weiteren ist die Beleidigung *Kackbuch* zu finden. Hierbei handelt es sich um eine indirekte Beleidigung und eine morphematische Pejoration. Der Struktur der lexikalischen Bedeutung nach ist es ein Affektivum, da es Zekis Stellungnahme ausdrückt. Der Präfix *Kack-* macht das Lexem zu einem abwertenden Wort. Es kommt vom Wort *Kacke*⁴⁷ und hat laut DUW einen derben Gebrauch. Übersetzt wurde es mit *usran*, was im KDW als „beschissen“ übersetzt wurde. Auf CroDict⁴⁸ wurde die Übersetzung „sranje“ gefunden. Beim ÜV hat der Übersetzer die Modulation und die Mutation verwendet.

Bei der letzten Beleidigung in diesem Beispiel geht es um das Adjektiv *behindert*⁴⁹. Zeynep beleidigt die anderen Lehrer indirekt, aber Zeki direkt, da sie ihn für weniger *behindert* hält, aber trotzdem *behindert*. Es handelt sich um eine semantische Pejoration. Dieses ist eine Beleidigung, da Zeynep Zeki und die anderen Lehrer für beeinträchtigt hält, sie haben aber keine Schädigungen. *Behindert* ist an sich kein abwertendes Wort, wird aber als Beleidigung verwendet. Im DKW wurde es als „trajno tjelesno ili duševno oštećen, invalid“, was die gleiche Bedeutung hat wie im deutschen. Beim ÜV wurden die Substitution und die Reduktion verwendet.

Kategorie 2.

In dieser Kategorie werden drei Beispiele des Gebrauchs der Flüche präsentiert.

Beispiel 14.

Min. 00:13:34 - 00:13:39

⁴⁶ Die Übersetzung auf CroDict; Eintrag: *Hurensohn*, in: URL: <https://www.crodict.hr/njemacki-hrvatski/hurensohn> (Letzter Zugriff: 12.09.2021).

⁴⁷ Die Bedeutung nach DUW ist folgende: „1. Kot; 2. schlechte, minderwertige Sache; unangenehme, Unwillen hervorrufende Angelegenheit“.

⁴⁸ Die Übersetzung auf CroDict; Eintrag: *Kacke*, in: URL: <https://www.crodict.hr/njemacki-hrvatski/kacke> (Letzter Zugriff: 12.09.2021).

⁴⁹ Die Bedeutung nach DUW ist folgende: „infolge einer körperlichen, geistigen od. psychischen Schädigung beeinträchtigt“.

Zeki (Ze) fuhr zum Schiller-Gymnasium um die Spenden zu finden. Er traf Caro (C) in der Aula.

C: Die verschiffen das alles nach Thailand.

Ü: Šalju ga brodom za Tajland.

Ze: Thailand?!

Ü: Tajland?!

C: Ja.

Ü: Da.

Ze: Fuck!

Ü: Jebote!

In diesem Beispiel hat das Wort *fuck* die Aufgabe des Fluches übernommen. Es hat nämlich keinen Adressaten, da Zeki seine Frustration auslässt. *Fuck* ist das englische Wort für *Scheiße*⁵⁰. Übersetzt in die ZS wurde es mit *jebote*. Es handelt sich dabei um ein vulgäres Wort und da es sich auf eine sexuelle Handlung bezieht, ist es ein Tabuwort. Beim ÜV wurden die lexikalische Ersetzung, die semantische Entlehnung und die Wort-für-Wort-Übersetzung angewendet. Dieses Lexem ist eine semantische Pejoration.

Beispiel 15.

Min. 00:52:53 - 00:52:55

Danger (Da) und Chantal (Ch) haben ein Boot gestohlen, um vor Zeki zu fliehen. Dann bemerkten sie, dass Zeki mit einem Fallschirm am Boot befestigt ist.

Da: Fuck!

Ü: Jebote!

Ch: Er kommt! Fahr kurven!

Ü: On dolazi! Vozi cik-cak!

Das Wort *fuck* an sich wurde im vorherigen Beispiel erklärt. In diesem Fall ist *fuck* ein Fluch, da Danger seine Angst ausdrückt, dass Zeki sie einholen wird. Der Fluch hat erneut keinen Adressaten. Auch in diesem Beispiel handelt es sich um eine semantische Pejoration und beim ÜV hat sich der Übersetzer der lexikalischen Ersetzung, der semantischen Entlehnung und der Wort-für-Wort-Übersetzung bedient.

⁵⁰ Die Übersetzung ist bei Google Translate zu finden. Eintrag: *fuck*, in URL: <https://www.crodict.hr/njemacki-hrvatski/kacke>

Beispiel 16.

Min. 01:28:55 - 01:28:56

Zeki entdeckte, dass Herr Wölki (HW) in der Halle Marihuana pflanzt. Er begoss alles mit Benzin und zündete es vor Her Wölki an.

HW: Scheiße!

Ü: Drek!

Das Lexem *Scheiße* wurde im Beispiel 4 erklärt. In diesem Fall wurde es erneut ein Fluch, da kein Adressat vorhanden ist. Herr Wölki ist sauer und verärgert, da Zeki sein Projekt verbrannt hat. Durch das Lexem *Scheiße* drückt er seine Emotion aus. Auch hier handelt es sich dabei um eine semantische Pejoration. Als Pejorativ wird es in die Gruppe der Angriffspunkte eingeteilt, da es ein universales Schimpfwort ist. Übersetzt wurde es in diesem Beispiel mit *drek*. Dadurch hat der Übersetzer den Beleidigungsgrad verringert. Beim ÜV wurden auch hier die Substitution, die Wort-für-Wort-Übersetzung und die semantische Entlehnung verwendet.

Kategorie 3.

In dieser Kategorie werden drei Bantersituationen vorgestellt.

Beispiel 17.

Min. 00:38:07 - 00:38:09

Die Klasse und Zeki (Ze) sind am Strand angekommen. Der kleine kräftigere Junge Chan bringt Zeki seine Koffer.

Ze (auf Englisch): Thank you, Speckie Chan. Hej, komma her.

Untertitel auf Deutsch: Danke, Speckie Chan.

Ü: Hvala, Špeki Chan. Hej, dođi ovamo.

In diesem Beispiel geht es um den Namen, den Zeki dem kleinen thailändischen Jungen Chan gegeben hat. *Speckie* kommt vom Lexem *Speck*⁵¹ und ist in diesem Fall ein Diminutiv. *Speckie* ist ein abwertendes Wort für ein körperliches Handicap (vgl. dazu Anhang E, in Graffe 2019: XXXVI). Zeki hat Chan nicht wirklich beleidigt, daher ist es ein Banter. Er bedankt sich noch bei ihm für das Bringen der Tasche und fragt ihn

⁵¹ Die Bedeutung nach DUW ist folgende: „2. (in Bezug auf jmds. Belebtheit) Fettpolster“.

danach nach dem Weg. Nichts deutet darauf, dass er es ernst gemeint hat. Chan hat es auch nicht als Beleidigung empfangen, da er Zeki normal auf die Frage antwortet und sich auf das *Specki* nicht zurückgewandt hat. *Speckie* ist eine semantische Pejoration und wird in die Gruppe der Angriffspunkte eingeteilt, da es sich auf das Aussehen bezieht. Beim ÜV wurde die lexikalische Entlehnung angewendet, da der Übersetzer höchstwahrscheinlich dachte, dass dies der Name des Jungen ist. Weitere ÜV, die verwendet wurden, sind die Wort-für-Wort-Übersetzung und die semantische Entlehnung.

Beispiel 18.

Min. 00:38:49 - 00:38:50

Chantal (Ch) und Zeynep (Z) stehen am Strand und reden.

Ch: Häßlichkeit, glaubst du hier gibt's süße Jungs?

Ü: Guzoglava, ima li ovdje slatkih momaka?

Z: Ich hoffe.

Ü: Nadam se.

Die Bantersituation entsteht zwischen Chantal und Zeynep. Die beiden sind Freundinnen, also ist die Beleidigung *häßlichkeit* nicht ernst gemeint. Dazu spricht Chantal mit herzlicher Stimme und hat aus dem Wort *häßlich* ein Diminutiv gemacht. Das Adjektiv *häßlich* wurde im dritten Beispiel bearbeitet. *Hässlichkeit* lautet auf Kroatisch übersetzt „rugoba, grdoba; ogavnost“ (DKW). Im Film wurde es aber mit *guzoglava* übersetzt, was auf der denotativen und konnotativen Ebene keine Gemeinsamkeiten hat. Eine Übersetzung von *guzoglava* wurde nur bei Google Translate⁵² gefunden und lautet *Arschloch*, was mit der eigentlichen Aussage nicht vergleichbar ist. Der Übersetzer hat beim ÜV nur die Mutation verwendet und den Beleidigungsgrad in der ZS verstärkt.

Beispiel 19.

Min. 01:19:07 - 01:19:12

⁵² Die Übersetzung auf Google Translate. Eintrag: *guzoglava*, in: URL: <https://translate.google.de/?sl=hr&tl=de&text=guzoglava&op=translate> (Letzter Zugriff: 13.09.2021).

Alle sitzen am Strand und lesen sich gegenseitig die Antworten von ihren Eltern vor. Chantal (Ch) hat keine Antwort von ihrer Mutter bekommen. Deshalb hat Zeki (Ze) ihr eine geschrieben. Zeynep hat sie vorgelesen und Chantal bekam Tränen in den Augen.

Ch: Oh mein Gott! Von wem ist das?

Ü: O, moj Bože! Od koga je?

Ze: Von mir du Missgeburt.

Ü: Od mene, nakazo!

In diesem Beispiel geht es um das Lexem *Missgeburt*⁵³. Laut DUW ist der Gebrauch abwertend. Es handelt sich dabei um eine morphematische Pejoration, da es ein Präfix hat. Es gehört zu der Gruppe der Angriffspunkte, da es ein universales Schimpfwort ist. Ein Banter ist es, weil Zeki die Beleidigung nicht ernst meinte. Darauf deuten die Situation und die Nachricht, die er Chantal geschrieben hat. Eine Übersetzung ist im DKW zu finden und lautet „izrod; nakaza; neuspjelo djelo“. Der Übersetzer hat beim ÜV die lexikalische Ersetzung, die Reduktion und die semantische Entlehnung verwendet.

⁵³ Die Bedeutung nach DUW ist folgende: „mit schweren Fehlbildungen geborenes Lebewesen“.

7. Schlusswort

In dieser Diplomarbeit wurde das Übersetzen der abwertenden Lexik in den Filmen *Fack ju Goethe 1&2* untersucht, da es sich um die meistbesuchten Kinofilme im Jahr 2013 und 2015 handelt. Im ersten Teil der Arbeit wurde ein Einblick in das Thema abwertende Lexik gemacht. Zuerst ging es dabei um die Sprache, wie viel Macht sie hat und wie man sie zur Manipulation einsetzt. Festgestellt wurde auch, was Tabuwörter sind und das aus den Themen Tod, Religion, Krankheit, Gesundheit, Geld und Sex die meisten Schimpfwörter entstehen.

Danach wurde herausgefunden, dass Schimpfwörter ein Auslassventil für die negativen Emotionen des Menschen sein können oder eine Angriffsart. Des Weiteren wurde bekannt, dass man die Pejorationen auf die semantische und morphematische Ebene aufteilt.

Im nächsten Kapitel wurden die Funktionen und der Gebrauch der abwertenden Lexik festgestellt. Diese sind 1. reale Beschimpfungen, 2. Flüche, 3. Banter und 4. der Muttergebrauch. Danach wurde die abwertende Lexik in drei Kategorien eingeteilt. Das ist die folgende Einteilung: nach dem Angriffspunkt, nach der Struktur der lexikalischen Bedeutung und die morphologisch-semantische Einteilung. Die zweite und die dritte Einteilung, haben noch weitere Unterteilungen.

Das nächste Thema war das Übersetzen. Es wurde festgestellt, dass das audiovisuelle Übersetzen von Land zu Land anders ist und es verschiedene Arten des Übersetzens gibt. Im Übersetzungsverfahren können Probleme auftreten. Deshalb helfen Lösungsmöglichkeiten dem Übersetzer beim Übersetzen.

Nun kommen wir zum Mittelpunkt dieser Arbeit, den analytischen Teil. Aus beiden Filmen wurde die abwertende Lexik herausgesucht und analysiert. Da es nicht nur wichtig ist, welches abwertende Lexem gebraucht wurde, sondern auch wozu, was der Sprecher mitteilen möchte, wurden die Beispiele in verschiedene Kategorien aufgeteilt, die im ersten Teil der Arbeit durch die verwendete Literatur dargestellt wurden. Dieses sind die scherzhafte Absicht, der Gebrauch von Flüchen und die verbale Aggression, die als direkte und indirekte Beschimpfung auftritt. Dazu kommt noch im ersten Teil des Films der Muttergebrauch, der in der Jugendsprache häufig verwendet wird. Durch die Analyse wurde festgestellt, dass der Quellbereich der körperlichen Ausscheidungen

(z.B. *Scheiße*) am meisten vertreten ist, gefolgt von den sexuellen Handlungen (z.B. *geil*) und den geistigen (z.B. *behindert*) und körperlichen (z.B. *hässlich*) Handicaps. Weitere Quellbereiche, aus denen Schimpfwörter entstanden sind, sind: fremdsprachige Ausdrücke (z.B. *fuck*), Körperteile (z.B. *Arsch*), die tabuisiert sind, die Familie (z.B. *Hurensohn*), Tierbezeichnungen (z.B. *fressen*), die soziale Herkunft (z.B. *Hartzer*) und die Religion (z.B. *verdammt*). Unter den Schimpfwörtern aus dem Korpus wurde festgestellt, dass es noch weitere Quellbereiche gibt. Diese sind der Drogenmissbrauch und Alkoholkonsum (z.B. *Drogenboss*, *saufen*) und die negativen Charaktereigenschaften (z.B. *heulen*). Im Korpus wurden alle Pejorationen untersucht und es wurde Folgendes festgestellt: in beiden Filmen stehen die realen Beschimpfungen, mit etwas mehr als 50 % an erster Stelle. Das abwertende Lexem, das in beiden Filmen am häufigsten ausgesprochen wurde ist *Scheiße*. Durch die Analyse konnte man sehen, dass es sowohl als Beleidigung (z.B. ..., *du scheiß Petze!*) als auch als Fluch (z.B. *Verfickte Scheiße!*) fungieren kann. Des Weiteren wurde bekannt, dass es sich bei den meisten Schimpfwörtern um semantische Pejorationen handelt (z.B. *labern*, *Arschloch*). Sie machen fast 90 % der Lexeme aus. Der Einteilung nach, wird am häufigsten nach dem Angriffspunkt beleidigt (z.B. *Opfer*, *Ficker*), mit etwas mehr als 58 %. An zweiter Stelle kommen die Lexeme, die nach der Struktur der lexikalischen Bedeutung eingeteilt wurden (z.B. *Spinner*, *Schlampe*), mit fast 30 %. Die Lexeme aus der morphologisch-semantischen Einteilung wurden am wenigsten gebraucht (z.B. *Hure*, *Nutte*, *einen Stock im Arsch haben*).

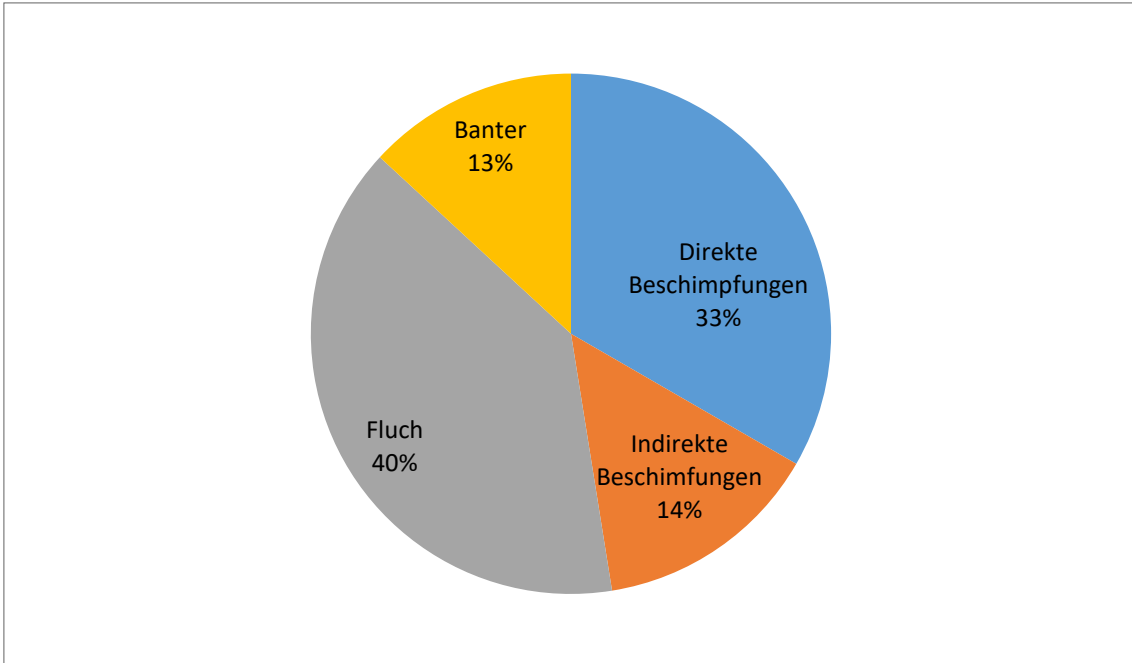


Diagramm 1: Häufigkeit der Schimpfab­sichten

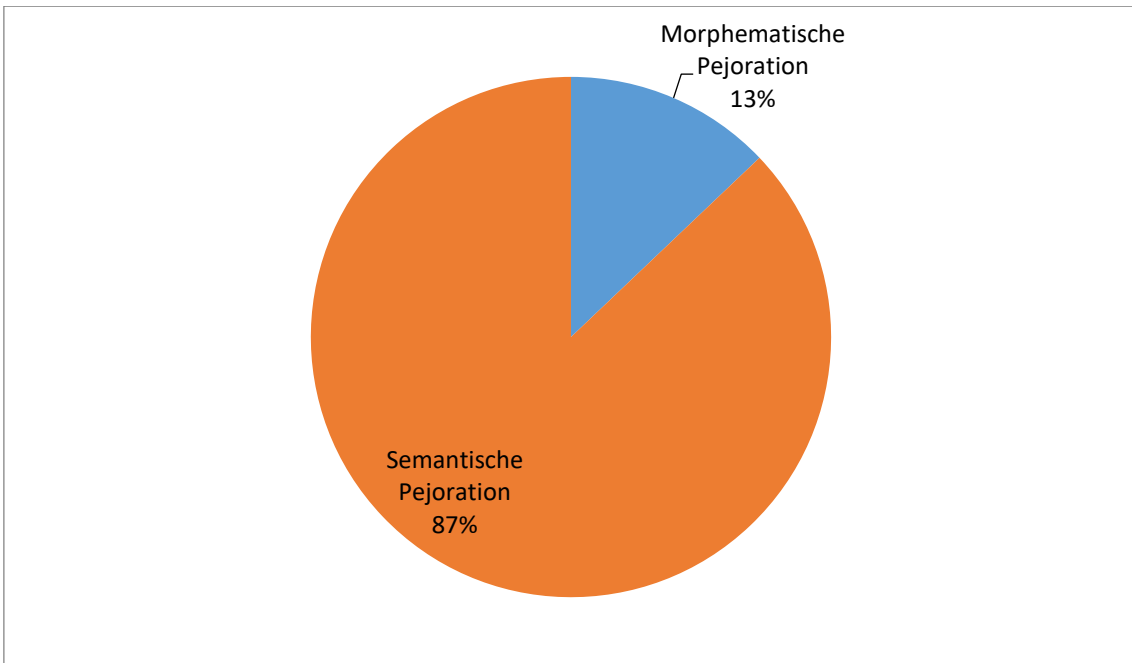


Diagramm 2: Häufigkeit der Pejoration

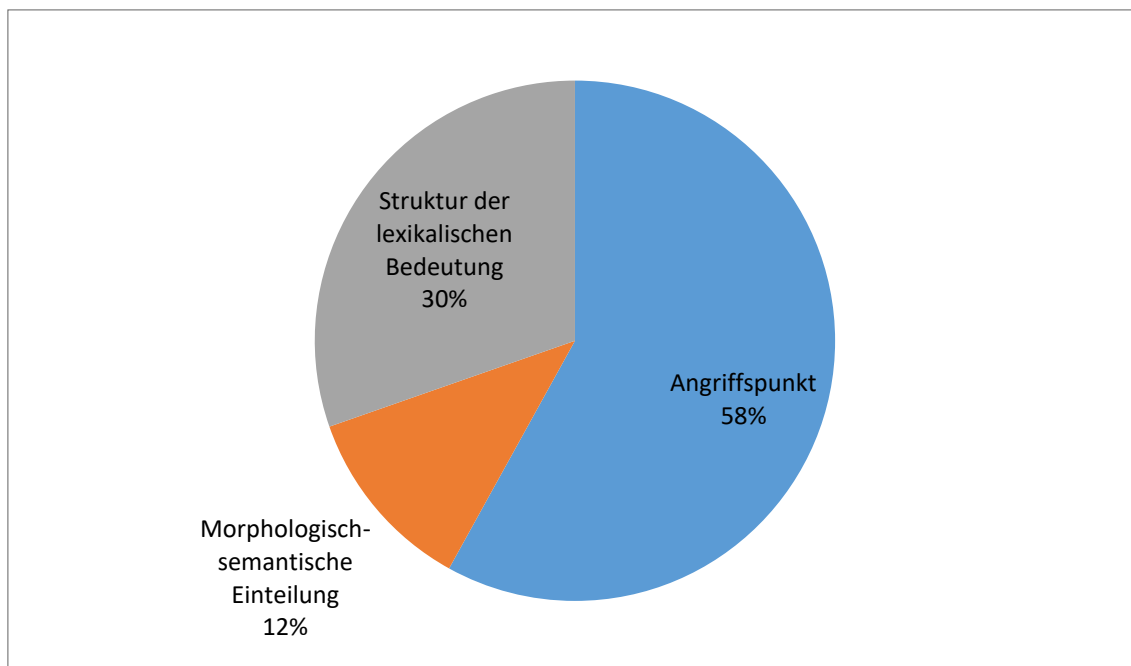


Diagramm 3: Einteilung der Pejorativa

Bei der Übersetzung in die ZS wurde festgestellt, dass die Lösungsmöglichkeit semantische Entlehnung beim ÜV in fast 90 % der Beispiele angewendet wurde (z.B. *Arschloch* > *šupak*). Aus dem lexikalischen Bereich wurde bei etwas mehr als 50 % die lexikalische Ersetzung, auch Substitution genannt (z.B. *Spast* > *spastičar*), verwendet und aus dem grammatischen Bereich die Wort-für-Wort-Übersetzung (z.B. *Schlampe* > *Kuja*), bei fast 37 % der Beispiele. Es wurde auch festgestellt, dass in den meisten Fällen die Übersetzungen der AS entsprechen (z.B. *Missgeburt* > *nakazo*). Es treten aber auch Fälle auf, in denen in der ZS das Schimpfwort nicht mit einem Schimpfwort übersetzt wurde (z.B. *Bist du bescheuert?* > *Je li ti uredna glava?*), der Beleidigungsgrad verringert wurde (z.B. *Scheiße!* > *Drek!*) oder abwertende Lexik benutzt wurde, diese aber in der Sprache nicht als Schimpfwörter genutzt werden (z.B. *Red mal höflich, du Opfer.* > *Obračaj mi se l0jubaznije, karijesu.*).

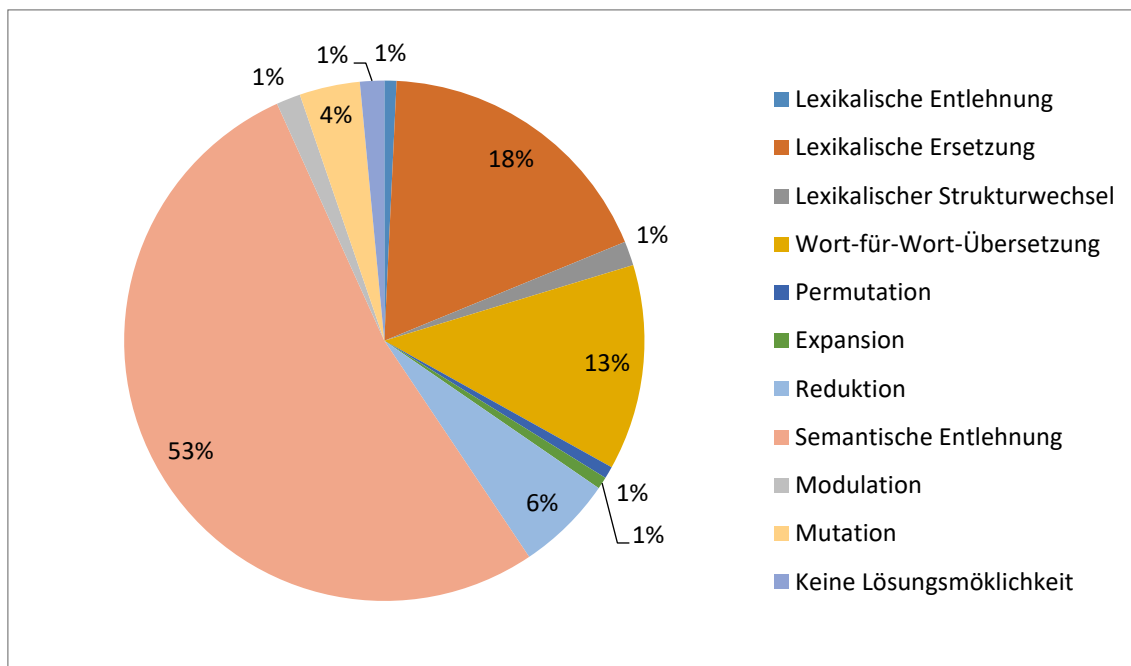


Diagramm 4: Häufigkeit der ÜV

Die beiden Filme enthalten natürlich mehr abwertende Lexik, als in den Beispielen bearbeitet wurde. Es wurden jeweils in der Kategorie die drei Beispiele ausgewählt, die am häufigsten vorkommen und verschiedene Übersetzungsverfahren beinhalten. Man konnte sehen, dass das Übersetzen der abwertenden Lexik dem Übersetzer nicht leicht fällt. Der häufigste Grund dafür ist, dass in der AS und der ZS nicht dieselben Schimpfwörter im Gebrauch sind. Deshalb ist es auch schwer den Beleidigungsgrad auf gleicher Ebene zu übersetzen. Des Weiteren wird beim Untertiteln oft die Reduktion beim ÜV verwendet, um sich an die angegebenen Parameter zu halten. Dabei wird alles, was aus dem Film ersichtlich ist, ausgelassen. Im Korpus, bei der abwertenden Lexik, war dieses nicht der Fall. Die Beleidigungen und Schimpfwörter wurden alle, manchmal nicht mit entsprechender Übersetzung (z.B. *Hässlichkeit* > *guzoglava*), übersetzt.

Durch diese Arbeit wurde ersichtlich, wie wenig das Gebiet der abwertenden Lexik und deren Übersetzens, erforscht ist. Dieses liegt daran, dass es ein Tabuthema ist. Trotz dessen gehört die abwertende Lexik zum täglichen Gebrauch, wie man in den Filmen sehen konnte. Deswegen ist es wichtig, dass dieses Tabugebiet weiter erforscht wird.

8. Literatur

8.1.Korpus:

Dagtekin, Bora (2013): Fack ju Göthe (Deutsche Beispiele), in: URL: <http://movie4k.to/Fack-ju-Goethe-online-film-9888451.html> (Letzter Zugriff: 08.10.2021).

Dagtekin, Bora (2013): Fack ju Göthe (Kroaische Übersetzung), in: URL: <https://www.filmovix.net/videos/fack-ju-gohte-fak-ju-gete-2013/> (Letzter Zugriff: 08.10.2021).

Dagtekin, Bora (2015): Fack ju Göthe 2 (Kroatische Übersetzung), in: URL: <https://www.filmoviplex.com/sa-prevodom/5733-suck-me-shakespeer-2.html#tabify> (Letzter Zugriff: 18.09.2021).

8.2.Literatur:

Aman, Reinhold (1972): *Bayrisch-Österreichisches Schimpfwörterbuch*. München: Süddeutscher Verlag.

Burgen, Stephen (1998): *Bloody hell, verdammt noch mal! Eine europäische Schimpfkunde*. München: Dt. Taschenbuch Verlag.

Diaz-Cintas, Jorge/Remael, Aline (2014): *Audiovisual Translation: Subtitling*. New York: Routledge.

Duden (2015): *Deutsches Universalwörterbuch*. 8. Auflage. Mannheim: Dudenverlag.

Elsen, Hilke (2008): „Manipulation aus sprachlicher Sicht-ein Überblick“. *Wirkendes Wort* 3: 447-466.

Goetsch, Paul (1985): „Fingierte Mündlichkeit in der Erzählkunst entwickelter Schriftkulturen“. *Poetica* 17: 202-218.

Havryliv, Oksana (2009): *Verbale Aggression*. Frankfurt/Main: Peter Lang.

Havryliv, Oksana (2017): „Verbale Aggression: das Spektrum der Funktionen“ *Linguistik online* 82, 3/17, in: URL: <http://dx.doi.org/10.13092/lo.82.3713> (Letzter Zugriff: 10.09.2021).

Hurt, Christian/ Wilder, Brigitte (2006): „Untertitelung / Überitelung“ in: Snell-Hornby, Mary/Hönig, Hans G./Kußmaul, Paul/Schmitt, Peter A.: *Handbuch Translation*. Tübingen: Stauffenburg Verlag Brigitte Narr GmbH, 261-263.

- Jakić, Blanka/dr. Hurm, Antun (1991): *Hrvatsko-njemački rječnik s gramatičkim podacima i frazeologijom*. Zagreb: Školska knjiga.
- Janeš, Franjo (2009): „Funktionale Besonderheiten kroatischer Schimpfwörter“ in: Kabić, Slavija/Lovrić, Goran: *„Mobilität und Kontakt - Deutsche Sprache, Literatur und Kultur in ihrer Beziehung zum südosteuropäischen Raum.“* Zadar: Sveučilište u Zadru, 197-208.
- Jüngst, Heike Elisabeth (2010): *Audiovisuelles Übersetzen: Ein Lehr- und Arbeitsbuch*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.
- Keller, Rudi/Kirschbaum, Ilja (2003): *Bedeutungswandel. Eine Einführung*. Berlin: De Gruyter (de-Gruyter-Studienbuch).
- Klain, Eduard (2003): „Psihoanalitičko razumijevanje govora mržnje“ *Govor XX*, 1-2 (2003), 191-204.
- Lakoff, George/Johnson, Mark (1999): *Philosophy in the Flesh: The Embodied Mind & its Challenge to Western Thought*. New York: Basic Books.
- Leuschner, Torsten/Wante, Eline (2009): „Personale Suffixoide im Deutschen und Niederländischen. Methoden und Ergebnisse einer vergleichenden Korpusstudie“. *Germanistische Mitteilung* 70: 59-73.
- Levý, Jiří (1969): *Die literarische Übersetzung*. Ins Deutsche übertragen von Walter Schamschula. Frankfurt a.M.: Athenäum.
- Macan, Željka/Primorac-Aberer, Zrinka (2014): „Audiovizualno prevođenje“ *Priručnik za prevoditelje*. Rijeka: Filozofski fakultet, 181-201.
- Mikić, Pavao/Pehar, Mirjana/Mikić, Marijan (1999): *Psovka u hrvatskome i njemačkome jeziku*. Mostar-Zagreb: ZIRAL.
- Nölke, Matthias (2010): *Die Sprache der Macht. Wie man sie durchschaut. Wie man sie nutzt*. München: Haufe-Lexware GmbH & Co. KG.
- Palašić, Nikolina (2017): „Lokale Strategien der (sprachlichen) Realisierung von globalen Feindbildern“ *Linguistik online* 82, 3/17, in: URL: <http://dx.doi.org/10.13092/lo.82.3717> (Letzter Zugriff: 10.09.2021).
- Perić, Marija, Miletić, Nikolina, Pavić Pintarić, Anita (2019). Emotionen in der politischen Manipulation. U: Brala-Vukanović, Marija, Memišević, Anita (ur.): *Language and its Effects*. Proceedings from the CALS Conference 2017. Berlin: Peter Lang, 209-220.

- Sambunjak, Slavomir (1992): „Etimologija riječi kletva i psovka“ *Radovi. Razdio filoloških znanosti* 31, (21)(1991/92): 91-100 in: URL: https://morepress.unizd.hr/journals/radovif/article/view/1553?lang=hr_HR (Letzter Zugriff: 10.09.2021).
- Schreiber, Michael (2006): „Übersetzungstypen und Übersetzungsverfahren“ in: Snell-Hornby, Mary/Hönig, Hans G./Kußmaul, Paul/Schmitt, Peter A.: *Handbuch Translation*. Tübingen: Stauffenburg Verlag Brigitte Narr GmbH, 151-154.
- Schwarz-Friesel, Monika (2013): *Sprache und Emotion*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.
- Snell-Hornby, Mary (2006): „Translation (Übersetzen / Dolmetschen) / Translationswissenschaft / Translatologie“ in: Snell-Hornby, Mary/Hönig, Hans G./Kußmaul, Paul/Schmitt, Peter A.: *Handbuch Translation*. Tübingen: Stauffenburg Verlag Brigitte Narr GmbH, 37-38.
- Stojić, Aneta/Pavić-Pintarić, Anita (2014): „Pejorative Nouns in Speech Act of Insulting as Expression of Verbal Aggression“ *Croatian Journal of Philosophy* Vol. XIV, No. 42, 343-356.
- Technau, Björn (2018): *Beleidigungswörter. Die Semantik und Pragmatik pejorativer Personenbezeichnungen*. Berlin/Boston: De Gruyter (Linguistik – Impulse & Tendenzen).
- Uroić, Marija/Hurm, Antun (2002): *Deutsch-kroatisches Wörterbuch mit grammatischen Angaben und Phraseologie*. Zagreb: Školska knjiga.
- Užarević, Josip (1999): „Fenomenologija psovke“ *Republika : mjesečnik za književnost, umjetnost i društvo*, 55 (1999), 5-6; 187-200.
- Žanić, Ivo (2009): *Kako bi trebali govoriti hrvatski magarci? O sociolingvistivi animiranih filmova*. Zagreb: Algoritam.

8.3. Internetquellen:

- „Arschwichser“ in: URL: <https://translate.google.de/?sl=auto&tl=hr&text=Arschwichser&op=translate> (Letzter Zugriff: 10.09.2021).

- Graffe, Luna Paula (2020): *Die Tabuisierung des Schimpfens im Unterricht von Deutsch als Fremd- und Zweitsprache – Eine Untersuchung zur Relevanz des Schimpfens im deutschen Sprachgebrauch*, in: URL:

- <https://www.researchgate.net/publication/340580610> (Letzter Zugriff: 10.09.2021).
- Meibauer, Jörg (2013): „Hassrede – von der Sprache zur Politik“ in: Meibauer, Jörg: *„Hassrede/Hate Speech Interdisziplinäre Beiträge zu einer aktuellen Diskussion.“*, in: URL: http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2013/9251/pdf/HassredeMeibauer_2013.pdf (Letzter Zugriff: 10.09.2021).
- Pavić-Pintarić, Anita (2017): „Übersetzung pejorativer Personenbezeichnungen“ *Linguistik online* 82, 3/17, in: URL: <http://dx.doi.org/10.13092/lo.82.3718> (Letzter Zugriff: 10.09.2021).
- Redensarten-Index URL: <https://www.redensarten-index.de/suche.php>
- „Smjernice za kvalitetno prevodenje u titlove u Hrvatskoj“, in: URL: <http://dhap.hr/Content/documents/SmjerniceZaKvalitetnoTitlanje.pdf> (Letzter Zugriff: 22.02.2021).
- „Spinner“ in: URL: <https://www.crodict.hr/njemacki-hrvatski/spinner> (Letzter Zugriff: 08.09.2021).
- „Stock im Arsch“ in: URL: https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~~einen%20Stock%20im%20Arsch%20haben&suchspalte%5B%5D=rart_ou (Letzter Zugriff: 07.09.2021).
- „Untertitel-Standards von ARD, ORF, SRF, ZDF“, in : URL: <https://www.daserste.de/specials/service/untertitel-standards100.html> (Letzter Zugriff: 29.05.2021).
- Wikipedia, Bora Dagtekin. in: URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Bora_Dagtekin (Letzter Zugriff: 15.09.2021).
- Wikipedia, Fack ju Göthe 1. in: URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Fack_ju_G%C3%B6hte (Letzter Zugriff: 15.09.2021).
- Wikipedia, Fack ju Göthe 2. in: URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Fack_ju_G%C3%B6hte_2 (Letzter Zugriff: 15.09.2021).

Zusammenfassung

Herausforderungen bei der Übersetzung der abwertenden Lexik im Film

Wenn die Sprache von Hass geprägt ist, kann sie zu Gewalt führen. Wenn sie geschickt verwendet wird, führt sie zu Manipulation. Wenn sie mit negativen Emotionen erfüllt wird, verwandelt sie sich in Schimpfwörter und Beleidigungen. Die abwertende Lexik kann auf verschiedene Weise und Art gebraucht werden. Dadurch hat sie verschiedene Funktionen. Es handelt aber nicht nur von der abwertenden Lexik, sondern auch vom audiovisuellen Übersetzen. Da Kroatien ein Untertitelungsland ist, hat der Übersetzer eine Herausforderung vor sich, besonders wenn es um Schimpfwörter geht. Beim audiovisuellen Übersetzen gibt es verschiedene Lösungsmöglichkeiten für den Übersetzer.

Im Zentrum der Arbeit stehen die Filme *Fack ju Goethe 1 & 2*. Da es sich um beliebte Jugendfilme handelt, wurde auch viel geschimpft und beschimpft. Durch 19 Beispiele, die aus den Filmen herausgesucht worden sind, werden die Funktion, die Ebene, der Gebrauch und die Einteilung der abwertenden Lexik gezeigt. Da die Filme eine kroatische Übersetzung haben, wird auch das Übersetzungsverfahren erklärt.

Schlüsselwörter: abwertende Lexik, Pejoration, Schimpfwort, Beleidigung, audiovisuelle Übersetzung, Übersetzungsverfahren, Fack ju Goethe 1, Fack ju Goethe 2

Sažetak

Izazovi pri prevođenju pejorativnog leksikona u filmu

Kad je jezik pun mržnje, to može dovesti do nasilja. Kad se vješto koristi, dovodi do manipulacije. Kad se ispuni negativnim emocijama, pretvara se u psovke i uvrede. Uvredljivi leksikon može se koristiti na različite načine i načine. Zbog toga ima različite funkcije. Ne radi se samo o pejorativnom leksikonu, već i o audio-vizualnom prijevodu. Budući da je Hrvatska zemlja s titlovima, prevoditelj se suočava s izazovom, posebno kada su u pitanju psovke. Postoje različita moguća rješenja za prevoditelja kada je u pitanju audio-vizualno prevođenje.

U fokusu rada su filmovi Fack ju Goethe 1 & 2. Budući da se radi o popularnim filmovima za mlade, mnogo se psovalo i uvrijeđivalo. 19 primjera odabranih iz filmova prikazuje funkciju, razinu, uporabu i klasifikaciju pejorativnog leksikona. Budući da filmovi imaju hrvatski prijevod, objašnjen je i postupak prevođenja.

Ključne riječi: pejorativni leksikon, pejoracija, psovke, uvreda, audiovizualni prijevod, proces prevođenja, Fack ju Goethe 1, Fack ju Goethe 2.

Summary

Challenges with translating the pejorative lexis in film

When language is characterized by hatred, it can lead to violence. When is used skillfully, it can lead to manipulation. When is filled with negative emotions, it turn into swear words and insults. The derogatory lexis can be used in different ways. Thus, it has different functions. However, it is not only about derogatory lexis, but also about audiovisual translation. Since Croatia is a subtitling country, the translator has a challenge ahead of him/her, especially when it comes to swear words. In audiovisual translation there are several possible solutions for the translator.

This work focuses on the movie Fack ju Goethe 1 & 2. Since these are popular youth movies, there was also a lot of swearing and cursing. Through 19 examples picked out from the movies, the function, level, usage and classification of derogatory lexis will be shown. Since the films have a Croatian translation, the translation procedure is also explained.

Keywords: pejorative lexis, pejoration, swear word, insult, audiovisual translation, translation procedure, Fack ju Goethe 1, Fack ju Goethe 2.